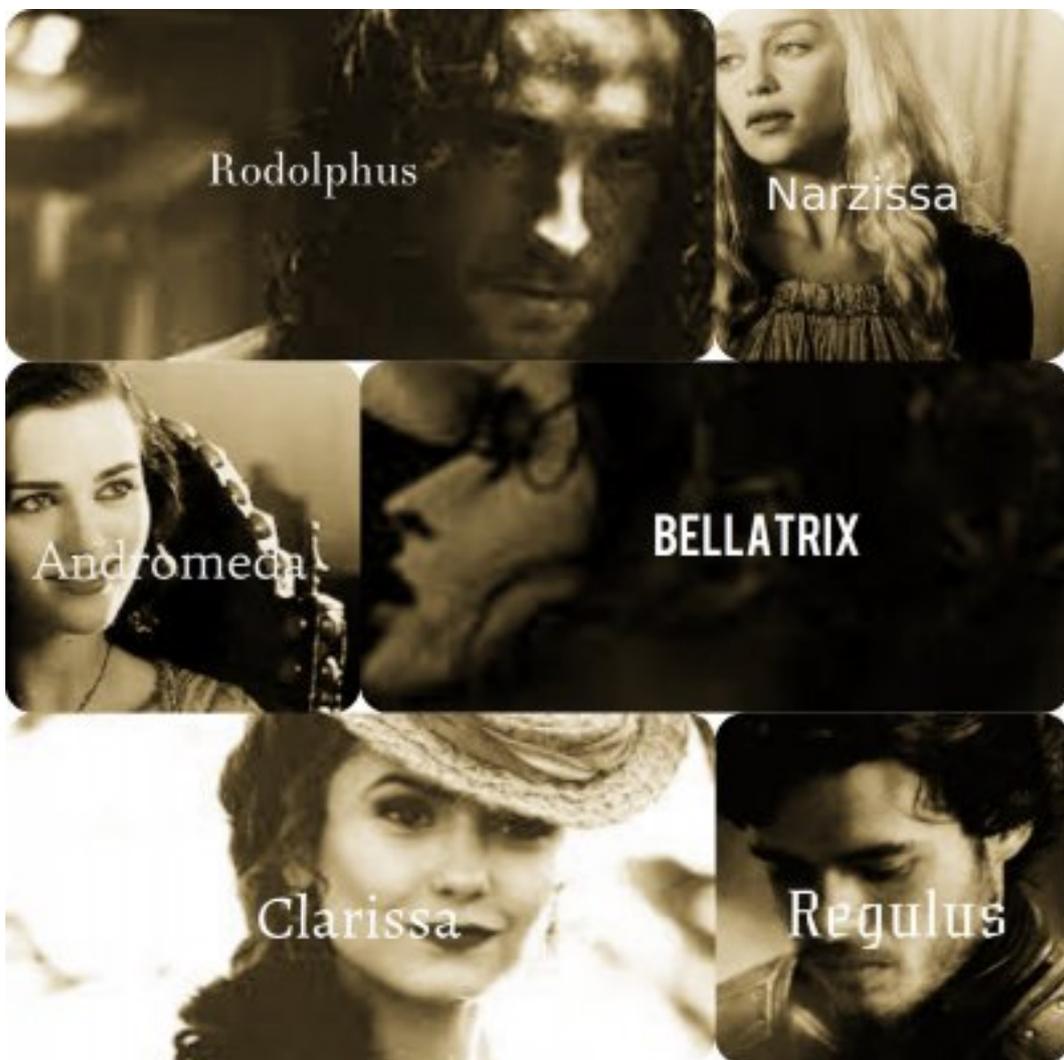


vanillax

Stolz und andere Probleme



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: FräuleinHortensie

Inhaltsangabe

Die Black Schwestern könnten kaum unterschiedlicher sein und genauso ist auch ihr Männer-Geschmack. In einer anderen Zeit geht alles nur um die Liebe und darum den perfekten Mann zu finden. Das ist keine einfache Sache, besonders nicht wenn man sich zu stark von den falschen Menschen beeinflussen lässt.

Leseprobe:

"Es macht die ganze Sache einfach kompliziert", schrie ich und sah in seine grauen Augen. "Mag schon sein, aber es wird nichts mehr ändern. Sie wollen das so und an ihren Entschluss werden wir nichts mehr ausrichten können." "Und außerdem willst du gar nicht, dass sich daran etwas ändert", murmelte ich und meine Stimme wurde leise. "Du bedeutest mir mehr als du dir nur vorstellen kannst..." "Aber das ist doch nicht normal, ich meine ich kenne dich zu lange dafür und viel zu gut." "Genau deswegen ja. Ich kenne kein Mädchen so gut wie dich und will mit keinem anderen Mädchen so sehr zusammen sein, wie mit dir", sagte er und griff nach meinen Händen. "Und genau deswegen werde ich auch nichts gegen den Entschluss unserer Eltern sagen." Meine Augen weiteten sich und in dem Moment wo er mich küssen wollte wusste ich nicht mehr was ich machen sollte. Meinem inneren Kampf ein Ende setzen und mich ihm einfach hingeben oder standhaft bleiben?

Vorwort

In dieser Geschichte geht es nicht nur um die drei Black Schwestern, nein ich habe noch eine vierte dazu erfunden. Jede der vier wird sich in dieser Geschichte mit ihrer eigenen Lovestory rumschlagen und manche haben es da deutlich einfacher als andere.

- Schaut doch mal bei meinem FF Thread vorbei, da kündige ich kommende Geschichten an :)

Kann sein das die Liste noch wachsen wird :)

Bellatrix Black: 31.08.1792, schwarze Locken, fast schwarze Augen.

Andromeda Black: 05.10.1794, dunkelbraun wellig, braune Augen.

Clarissa(Clary) Black: 10.01.1796, dunkelbraun glatt, blaue Augen.

Narzissa Black: 14.12.1796, blond glatt, blaue Augen.

Rabastan Lestrage: 20.10.1794, schwarz, grüne Augen.

Rodolphus Lestrage: 27.05.1792, schwarz, grüne Augen, Bart.

Sirius Black: 15.08.1794: braun etwas länger, graue Augen.

Regulus Black: 31.12.1795, braun, graue Augen.

Antonin Dolohow:01.07.1794, schwarz etwas länger, braune Augen.

Victoria Parkinson:28.03.1796, schwarz glatt, grüne Augen.

Lucius Malfoy: 11.08.1795, blond länger, graue Augen

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Neue, alte Nachbarn
3. Ted Tonks
4. Der Ball I
5. Der Ball II.
6. Eine Einladung
7. Rückblick
8. Ein netter Abend
9. Geheimnisse
10. Verliebt?
11. Ein Stück näher
12. Die Liebe
13. Eine große Verkündung
14. Vorbereitungen auf Umwegen
15. Du willst mich verwirren
16. Schrecklicher Geburtstag I.
17. Schrecklicher Geburtstag II.
18. Du wirst mir fehlen
19. Der Dunkle Lord
20. Die Flucht
21. Schon wieder alleine
22. Geburtstag

Prolog

Ich konnte es nicht lassen noch eine Geschichte zu schreiben, tut mir leid :D Der Prolog ist nur kurz, aber ansonsten werden die anderen Kapitel alle viel länger werden, dass verspreche ich euch :) Ich werde aus vielen Sichten schreiben, aber am meisten aus der von Clarissa(Clary), Bellatrix und natürlich Narzissa xx

Clary
20.08.1813

Es war sehr kühl für mitte August. Der Wind war im ganzen Haus zu hören, wie er durch die geschlossenen Fenster pfiff und gespenstige Melodien summt. Ich lag wach in meinem Bett und konnte nicht schlafen, dass konnte ich noch nie an Vollmond, der durch die Fenster scheinte. Ich stand so leise wie möglich auf und schlich auf meinen Zehen zum Balkon und öffnete die Glastüre. Sofort spürte ich die Kälte von außen auf meinen nackten Armen und auch schon die aufkommende Gänsehaut. Ich trug nur ein Nachtkleid, das ziemlich leicht war und im Wind wehte. Meine dunkelbraunen Haare, trug ich offen und sie fielen mir leicht über den Rücken. Ich trat hinaus auf den kalten Marmor Boden und lehnte mich an das Geländer um nach unten zu blicken. Das Anwesen war riesig, alleine um den ganzen Garten genau anzusehen, müsste man einen Tag verschwenden. Der angrenzende Wald war der schönste in dem ich je gewesen war und das Haus besaß mehr Gästezimmer, als mein altes Haus an normalen Zimmern hatte. Vor noch wenigen Monaten war mein Leben ganz anders. Ich hätte nie auch nur im Traum daran gedacht hier zu stehen, ich hätte nie gedacht das meine Schwestern sich sehr ändern würden und das alles eine so große Wendung nehmen würde.

Bald schon würden diese Ereignisse ein Jahr her sein. Ich wusste bis heute nie so genau, ob dieser Tag ein Segen oder ein Albtraum war, ob ich ihn verehren, oder verabscheuen sollte. Einerseits war ich jetzt überglücklich, aber der Weg hier her war lang und hart. Oft genug wäre ich beinahe gescheitert mit meinem Leben und oft genug hatte ich die Hoffnung ganz verloren, aber jetzt war es anders.

Ich hörte wie die Türe hinter mir zu ging, doch ich drehte mich nicht um denn er liebte es mich von hinten zu beobachten. Ein Lächeln erschien ganz von alleine auf meinem Gesicht wenn ich nur an ihn dachte und ich seufzte zufrieden auf, als er meinen Nacken küsste.

Nein, ich konnte froh über den Tag sein. Auch wenn es nie danach aussah, waren wir von Anfang an für einander geschaffen und waren verliebt auf den ersten Blick. Es war der 22.10.1812.

Neue, alte Nachbarn

Hier ist auch schon das zweite Kapitel und ich freue mich auch sehr über gleich zwei Kommi am Anfang :) Nur als kurzinfo, ich habe Geburtsdaten in mein Vorwort eingefügt und ich lasse die ganze Geschichte mal ein Jahrhundert früher spielen weil ich ein riesen Fan vom 19.Jahrhundert bin und finde das de ganze Story gut dahin passt :)

Rise Against- Endgame

@KatherinePotter: Vielen dank für dein wunderbares Kommi :) Ich mag eigentlich so eigene Figuren auch nicht wenn es nicht sein muss, aber da ich eine gute Idee hatte, für die einfach keine andere der Black Schwestern gepasst hätte musste ich mir meine eigene dazu erfinden :) Ich habe jetzt auch einen Beta leser wegen den fehlern und hoffe das es jetzt besser ist :)

@Kirschblüte:Vielen dank :) Also vielleicht weißt du jetzt ein wenig mehr, wer 'er' sein könnte :D Ich lasse die ganze Geschichte ein wenig früher spielen und der Prolog handelte von dem nach Ende meiner eigentlichen Geschichte, ich hoffe du weißt was ich meine :D

Clary

20.10.1812

Ich beobachtete wie die aufgehende Sonne die Umgebung in ein erst rotes und dann in ein immer helleres Licht tauchte. Ich lag in meinem großen Himmelbett, das direkt neben dem riesigen Fenster stand und eine wunderschöne Aussicht hatte. Ich liebte die Natur über alles, draußen fühlte ich mich frei und nicht eingesperrt, es war einfach unglaublich. Ich drehte mich auf die andere Seite, wo meine Schwester Narzissa seelenruhig schlief. Wir teilten uns ein Zimmer, was uns beide aber noch nie wirklich gestört hatte, denn wir waren mehr als nur Schwestern, wir waren auch beste Freundinnen. Narzissa hatte als Einzige die blonden Haare unserer Mutter geerbt und diese fielen ihr wie flüssiges Gold über die Schulter. Ich stand so leise wie möglich auf und lief an ihrem Bett vorbei in unser eigenes Badezimmer, wo ich mich schnell fertig machte und mir ein dunkelblaues Kleid anzog. Meine langen braunen Haare, ließ ich offen und so verschwand ich schnell nach unten, wo natürlich noch keiner war. In meiner Familie schliefen alle sehr lange. Unser Haus war nicht das größte, aber sicher auch nicht das kleinste. Unten war eine Küche, in der eigentlich nur unsere Hauselfen waren, ein großer Speiserraum, eine Art Wohnzimmer und das Arbeitszimmer von meinem Vater. Oben waren die Zimmer von Narzissa und mir, Bellatrix und Andromeda, Mums und Dads und ein Musikzimmer.

Ich ging nach außen, wo es noch ziemlich warm war für Mitte Oktober. Ich lief zu meinem Lieblingsbaum, der direkt vor unserem Haus war und setzte mich darunter. Neben dem Baum war ein großer See, der still dalag. Ich lebte in einem größeren Dorf, in dem Hexen und Zauberer zusammen mit den Muggeln lebten und diese wussten sogar irgendwie von uns, aber es störte keinen so wirklich. Es war ein ziemlich reiches Dorf und Bürger mit wenig Geld waren hier nicht zu finden. Natürlich hieß es nicht, dass hier alle nur in Geld schwammen, aber wir waren alle sicher nicht arm. "Ich hätte nichts anderes von dir erwartet", lachte eine mir viel zu vertraute Stimme. Ich drehte mich zu Regulus um, der sich grinsend neben mich setzte und mich musterte. "Du weißt, ich liebe den Sonnenaufgang." Ich schaute wieder zum Himmel hinauf, der nun blau war und vereinzelte Wolken vorweisen konnte. "Hast du schon die Neuigkeit gehört?", fragte er mich und ich schaute in seine strahlend grauen Augen. "Ich nehme mal an, du wirst es mir gleich sagen." "Die Familie Lestrage ist wieder her gezogen." "Nein?" Ich klang sichtlich geschockt und er musste lachen. "Damit hättest du wohl nicht gerechnet." Ich schüttelte den Kopf. Jeder im Land kannte die Lestranges, sie waren einer der reichsten Familien und gleichzeitig wusste jeder auch, dass sie sich stark für schwarze Magie interessierten und trotzdem störte es die wenigsten. Vor zehn Jahren sind sie von hier weg gezogen und jetzt waren sie wieder da, nur wieso? Ich verstand mich wunderbar mit der Familie, genauso wie meine Schwestern, aber viele andere verstanden sich nicht so gut mit ihnen, was besonders an ihrer Einstellung lag.

"Sie wollen einen Ball zu diesem Anlass geben", sagte er und ich stöhnte genervt. "Nicht wieder ein Ball." "Ist doch toll, ich meine, erstens sehen wir Rabastan und Rodolphus endlich mal wieder und zweitens gibt es dort scharfe Mädchen", lachte er und ich verdrehte die Augen. "Ich interessiere mich nur nicht für scharfe Mädchen und außerdem habe ich die beiden das letzte Mal gesehen, als sie kleine Kinder waren." "Deswegen ist es ja so interessant sie wiederzusehen", sagte Regulus und stand auf. "Na komm schon, deine Eltern sind jetzt sicher wach und so wie ich meine Tante kenne, hasst sie es, wenn du nicht im Haus bist, wenn sie wach wird", sagte er und zog mich mit sich ins Haus zurück. Meine Tante und mein Onkel lebten mit meinen beiden Cousins nur eine kurze Strecke entfernt und wir waren deswegen Nachbarn.

Tatsächlich waren in meiner Familie alle wach am Esstisch, als ins Haus zurückkam. Meine Mutter schaute mich abfällig an und wandte sich dann wieder dem Tagespropheten zu, den sie gerade las. "Guten Morgen, Clarissa und Regulus", sagte mein Vater fröhlich und setzte sich neben meine Mutter. "Guten Morgen alle zusammen", sagte ich und setzte mich neben Narzissa. "Ich habe Clary gerade die wunderbaren Neuigkeiten berichtet", sagte Regulus und setzte sich neben Bella, die aussah, als würde sie gleich wieder einschlafen, wenn Andromeda ihr nicht in die Seite gestoßen hätte. "Und welche wären das?", fragte ihn meine Mutter freundlich. "Dass die Lestranges wieder her gezogen sind." Meine Mutter verschluckte sich an ihrem Kaffee, mein Vater schaute ihn geschockt an und Bellatrix war nun hellwach. "Du meinst also, dass Rodolphus wieder her zieht?" "Er meint wohl, dass die ganze Familie wieder her zieht", sagte Andromeda und bekam einen Todesblick von ihr. "Wie wunderbar", sagte meine Mutter, die sich nun wieder gefangen hatte. "Sag mir bitte, dass sie eine Feier zu diesem Anlass geben werden." "Es heißt, es wird so etwas geben, aber bevor ich keine Einladung gesehen habe, weiß ich es auch nicht", sagte Regulus und grinste mich an.

Bellatrix

20.10.1812

Die Neuigkeiten verwirrten mich sehr und das musste schon etwas heißen. Vor zehn Jahren war die Familie weg gezogen und keiner hatte seitdem mehr etwas von ihnen gehört und jetzt waren sie wieder da. Ich war damals zehn Jahre alt und hatte ein sehr gutes Verhältnis zu Rodolphus Lestrage, dem ältesten Sohn der Familie. Ich fragte mich sehr, was wohl aus ihm geworden war, auch wenn es mich im Grunde nicht interessierte, er war ja nur ein Kerl. Ich dachte bestimmt eine Ewigkeit nach, ehe es an meiner Zimmertüre klopfte und Zissy rein kam. "Na, Bella, zerbrichst du dir den Kopf über den lieben Rodolphus?" "Sollte ich?", fragte ich kalt, doch Zissy ließ sich davon nie beirren und lächelte mich weiterhin an. "Naja, du wirst ihn nach einer sehr langen Zeit wiedersehen und ihr wart mal ein Herz und eine Seele", lachte sie und setzte sich neben mich. Wir waren wahrscheinlich die eigenartigsten Schwestern der Welt. Wir liebten uns alle gegenseitig über alles, aber waren vom Aussehen und vom Charakter unterschiedlich bis zum Gehnichts mehr. Ich war für meine Haare bekannt und meine sehr arrogante Haltung. Ich war bestimmt nicht leicht zu manipulieren und konnte die Nerven von vielen Menschen wegen meiner sturen Art zerstören. Andromeda war immer schon die Intelligente von uns allen. Die, die lieber ein gutes Buch las und der Meinung war, dass unsere ganze Familie einfach nur verrückt sei. Narzissa war immer schon der Liebling unserer Mutter. Sie war bildschön und immer lieb und nett, aber konnte dennoch mal eine richtige Zicke werden, wohingegen Clarissa ein Naturmädchen war, sie war ehrlich und wurde irgendwie von allen geliebt, außer von meiner Mutter. Sie hasste sie für ihre offene und viel zu fröhliche Art einfach nur.

"Zissy, Rodolphus Lestrage interessiert mich nicht im Entferntesten", antwortete ich kalt und stand auf. "Werden wir ja übermorgen sehen", lachte sie und schaffte es mich zum Erstarren zu bringen. "Was?" "Übermorgen wird ein Ball stattfinden und wir sind eingeladen", sagte sie und grinste mich breit an. "Mum ist jetzt schon aus dem Häuschen." Mit diesen Worten verließ sie mein Zimmer und ich atmete tief durch, na klasse. Wie sollte ich mich ihm gegenüber nur verhalten und was sollte ich anziehen, ob er sich wohl noch an mich erinnert? Stopp! Bellatrix Black, du wirst nicht anfangen dir den Kopf wegen irgendeinem Kerl zu zerbrechen. Das ist er sicher nicht wert.

Ted Tonks

Soooo und ein neues Kapitel :) Wie findet ihr es denn bis jetzt so? Eigentlich sollte ich ja jetzt lernen, aber Geschichten schreiben ist halt schöner :D

Pink Floyd- Another Brick in the wall

Clary

21.10.1812

Meine ganze Familie stand, glaube ich, das erste Mal seit langem früh auf, damit wir alle zusammen erst in die Innenstadt von unserer Stadt und anschließend in die Winkelgasse gehen konnten. Wir brauchten alle neue Kleider für den morgigen Ball und das würde sehr viel Zeit und genauso viel Geld beanspruchen.

Das Gute war wohl, dass ich in der Stadt meine Freundin Victoria sehen würde, die ebenfalls zu dem Ball gehen würde. Sie war neben Narzissa der wichtigste Mensch in meinem Leben und ich könnte mir keines mehr ohne sie vorstellen.

Die Stadt war voll mit Muggeln und auch Nichtmuggeln. Meine Mutter drängte sich grob durch die Menge und wir gelangen sogar in ein paar leere Läden mit wunderschönen Kleidern oder auch bezaubernden Stoffen. "Narzissa, mein Engel, du brauchst dringend etwas in Rosa, das betont deine Haare so wunderbar und Bella, du wirst etwas Blaues tragen, natürlich dunkelblau. Andromeda du nimmst etwas Dunkelgrünes, das passt am besten zu deiner Figur und den Haaren und Clary, du nimmst etwas in einem dunklen Rot", sagte meine Mutter augenblicklich und ich verdrehte die Augen, weil sie ja die super Modeexpertin war mit ihrem gelben Kleid.

Wir verließen den Laden alle mit neuen Kleidern und ich war sogar ganz zufrieden mit meinem. Narzissa hatte natürlich wie immer das schönste bekommen, da meine Mutter sie am liebsten als Erste verheiratete sehen wollte, was ich sehr eigenartig fand, immerhin war sie die Jüngste und noch keine 16. Bei Bellatrix hatte meine Mutter die Hoffnung schon längst aufgegeben. Ihr war niemand gut genug und die meisten Männer fanden es eher witzig, sich Bella als Herausforderung zu nehmen, da sie eine harte Nuss war. Andromeda hielt nicht viel von Bällen und auch nicht von den meisten Männern hier, während ich bis jetzt nur Pech hatte. Ich verliebte mich entweder in die, die dann nur was von Zissy wollten, oder eben nicht in die, die dann mal was von mir wollten. Meine Mutter war deswegen der Meinung ich sei verflucht.

"Clary", schrie Victoria, als sie mich von weitem sah und rannte fröhlich zu mir. Ihre Haare hatte sie zu einem eleganten Pferdeschwanz gebunden und diese funkelten wie schwarze Diamanten im Sonnenlicht. "Du siehst wunderbar aus", sagte ich fröhlich und schloss sie in die Arme. "Und du erst. Hast du schon ein Kleid für den Ball?" "Meine Mutter hat eins ausgesucht, wie immer, und du?" Sie strahlte übers ganze Gesicht. "Meins ist wunderbar, du würdest es lieben", schwärmte sie und ihre Augen funkelten dabei. "Ich kann es kaum erwarten, es an dir zu sehen", sagte ich glücklich. "Hallo Victoria, du wurdest auch zu dem Ball eingeladen, nicht wahr?", fragte Narzissa, die zu uns kam und als einzige meiner Schwestern Victoria mochte. Bellatrix hielt sie für eine nervige Kuh und Andromeda wurde einfach von Victoria nicht gemocht, warum auch immer.

"Ja und es wird bestimmt wunderbar. Es heißt, dass auch viele Freunde von ihnen aus Windsor beim Ball anwesend sein werden, es wird so wunderbar", sagte Victoria so begeistert wie ein kleines Kind. "Freut sich denn keiner darauf, mal die Lestranges wiederzusehen?", fragte Narzissa und Victoria lächelte mich wissend an. "Ich hatte nie so ein gutes Verhältnis zu ihnen wie Clarissa." "Stimmt, du warst zusammen mit Bella immer die, die am meisten Zeit mit ihnen verbrachte", bemerkte Narzissa und schaute mich erwartend an. "Ich

war damals sechs, als sie umgezogen sind. Ich kenne sie also sicher nicht mehr so gut", sagte ich schnell, da es mir sehr unangenehm war mit was für Blicken sie mich ansahen. "Das kann sich schnell ändern", lachte Victoria und ich schüttelte nur den Kopf "Das werden wir ja morgen erfahren."

Ich lag die ganze Nacht wach in meinem Bett, wofür meine Mutter mich sicher morgen töten würde, wenn sie dann meine Augenringe sieht. Ich konnte einfach nicht schlafen bei dem Gedanken daran, dass ich morgen Rabastan LeStrange wiedersehen würde. Er war zwar fast zwei Jahre älter als ich, aber als wir klein waren, war er mein persönlicher Beschützer. Wir haben uns eigentlich nur dauerhaft gestritten, aber gleichzeitig verbrachten wir die ganze Zeit nur zusammen und vertrauten uns gegenseitig alles an. Was wohl aus ihm geworden ist?

Andromeda

21.10.1812

Ich verstand überhaupt nicht, wieso ein so großes Drama um diesen Ball gemacht wurde. Wir würden eine Familie wiedersehen, die wir eine Ewigkeit nicht gesehen hatten und mit der ich nicht einmal etwas zu tun hatte.

Ich fand vieles wichtiger als sich nur Gedanken darüber zu machen, wen man mal heiraten soll, ob er reinblütig war oder nicht und ob er bloß reich war. Ich interessierte mich für Können und für Kultur. Ich wollte nicht zwingend nach einem Kerl suchen und ich wollte sicher nicht nur jemanden wegen seines Blutstatus heiraten oder seinem Geld.

Ich lief mit Bellatrix durch die Straßen des Dorfes und wir schauten uns um. Unsere Kleider hatten wir schon gekauft und da wir Narzissa und Clarissa verloren hatten, waren nur wir zwei übrig. Mum war schon vor einer halben Stunde in ein Gespräch verwickelt worden von ihren tollen Freundinnen. "Ih, da laufen wieder ein paar von diesen schrecklichen Schlammblütern entlang", fauchte Bellatrix und deutete auf eine Gruppe junger Männer. Der eine von ihnen lächelte mich an, als wir an ihnen vorbei liefen und ich konnte nicht anders als zurück zu lächeln. Er hatte irgendwie etwas Niedliches an sich. "Sag mal, lächelst du den gerade an?", fragte mich Bella entgeistert und ich verdrehte meine Augen. "Nein, natürlich nicht", antwortete ich und versuchte mein Gesicht unter Kontrolle zu halten. "Gut so, denn Schlammblüter sind eigentlich genauso schlimm wie diese Muggel hier", zischte sie und schubste eine Muggelfrau grob beiseite. "Genauso ist es", pflichtete ich ihr bei, auch wenn ich es sicher nicht so sah.

"Da seid ihr zwei ja. Habt ihr Zissy gesehen? Ich habe, glaube ich, die perfekte Kette für ihr Kleid gefunden", sagte unsere Mutter außer Atem. "Sie ist irgendwo bei Clary", antwortete ich und diese nickte nur und rannte gleich weiter. "Sollten wir nicht hinterher?", fragte Bellatrix und schaute unserer Mum nach, wie sie sich durch die Menschenmenge schlug und dabei lautstark fluchte. "Wieso nicht", murmelte ich unbegeistert und folgte ihr.

Bellatrix war deutlich schneller als ich und ich hasste es so unglaublich, mich an so vielen Menschen durch zu quetschen. Ich wollte gerade in eine halbwegs freie Lücke eintauchen, als mich jemand an meinem Arm packte und aus der Menge in eine Gasse zog. Ich zückte automatisch meinen Zauberstab und schaute in zwei warme braune Augen. "Tut mir leid, wenn ich dich erschrocken habe", sagte der Kerl, der mich vorhin aus der Gruppe angelächelt hatte und ließ mich los. Ich senkte meinen Zauberstab und musste auch lächeln. "Du hast mir keine Angst gemacht", sagte ich und steckte meinen Stab wieder weg. "Finde ich gut. Mein Name ist übrigens Ted, Ted Tonks", stellte er sich vor und küsste mir ganz der Gentleman die Hand. "Ich bin Andromeda Black", sagte ich entzückt und sein Lächeln wurde breiter. "Ich weiß genau wer du bist, dass weiß wohl jeder hier. Ich meine, die Blacks sind eine der größten Reinblüterfamilien Englands." "Wobei ich ganz anders bin als der Rest meiner Familie", lachte ich und strich mir meine dunklen Haare aus dem Gesicht. Er sah so gut aus mit den blonden etwas verwuschelten Haaren und diesen glänzenden Augen. "Das merke ich schon. Ich habe dich schon oft hier gesehen und einfach nie den Mut gehabt, dich anzusprechen." "Jetzt hattest

du ihn aber." "Ja und ich bin so froh darüber. Ich glaube aber deine Schwester sucht dich", sagte er und deutete auf einen dunklen Haarschopf, der aus der Menge deutlich zu erkennen war und uns gleich entdecken würde. "Ich hoffe, wir sehen uns mal wieder, Ted Tonks", hauchte ich. "Das hoffe ich auch, Andromeda Black", sagte er und ich lief eilig zu Bella. "Wo warst du?", schrie sie mich an und ich zuckte nur lächelnd mit den Schultern. "Habe mich ein wenig verirrt." "Ah ja", sagte sie misstrauisch, immerhin lebten wir unser ganzes Leben schon hier. "Und wieso grinst du so dämlich?", fauchte sie und ich musste nur noch breiter grinsen. "Wegen nichts Bestimmtem."

Der Ball I

Ja der Ball fängt an und schon wird einem der Kopf verdreht :D Scheibt mir Kommiss Luute und ja fühlt euch alle umarmt :)

Damien Rice- Crimes

Narzissa

22.10.1812

Ich hatte einen sehr unruhigen Schlaf und wachte deswegen auch deutlich früher auf als sonst. Es wunderte mich nicht, dass Clary nicht mehr in ihrem Bett war, sondern wohl schon wie immer hellwach draußen herum lief. Ich verstand einfach nicht, wie jemand mit nur so wenig Schlaf auskommen konnte. Ich gähnte herzhaft und stand dann aus meinem weichen Bett auf, um ins Bad zu gehen. Ich nahm ein wunderschönes Schaumbad und schaffte es damit, die restliche Müdigkeit aus meinen Knochen zu vertreiben.

Unten im Esszimmer war nur mein Vater zu sehen, der gemütlich seine Zeitung las und mich anlächelte, als ich mich neben ihn setzte. "Ich hätte eigentlich erwartet, dass deine Mutter heute extra früh wach sein würde", sagte er und las weiter. Mein Vater sah für sein Alter immer schon recht jung aus, er war Anfang 50 und hatte noch volle schwarze Haare und keine einzige Falte war auf seiner Haut zu erkennen. Ich wusste, dass meine Eltern nie aus Liebe geheiratet hatten, sondern viel mehr wegen dem Blutstatus und ich wollte nie so etwas haben, denn man sah ihnen einfach an, dass sie sich nach all der Zeit immer noch nicht liebten. "Anscheinend nicht", antwortete ich ihm und nahm mir eines der Brote, die auf dem Tisch in einem Korb lagen. Genau in diesem Augenblick kam meine Mutter völlig durch den Wind nach unten, im Schlepptau hatte sie Bellatrix und Andromeda. "Wieso beeilst du dich denn nicht ein wenig, Zissy? Und wo ist Clary schon wieder?", fragte sie und lief eilig weiter ins Wohnzimmer. Ich verkniff mir ein Grinsen, genauso wie meine Schwestern. Die Türe ging auf und Clary kam gerade ins Haus. "Wo warst du schon wieder?", fragte ich sie, während sie sich gemütlich neben mich setzte. "Na draußen, wo denn sonst?", antwortete sie und machte sich ihr Frühstück. "Mum bringt dich noch irgendwann um", sagte Bellatrix und setzte sich ebenfalls hin, als unsere Mutter auch schon ins Zimmer kam und Clarissa mit ihren Blicken vernichtete. "Ich will gar nicht wissen, woher du kommt, aber geh und nimm ein Bad, immerhin gehen wir auf einen Ball heute", schrie sie und Clarissa stand seufzend auf um sich ins Bad aufzumachen.

Stundenlang machten wir uns fertig, um uns dann immer wieder von Mum anhören zu dürfen, dass irgendwas noch nicht perfekt genug war und wir besser machen müssen. Am Ende sahen wir alle umwerfend aus. Bellatrix' Haare wurden von Mum gebändigt und zu einer Hochsteckfrisur gemacht. Andromeda fiel endlich mal auf in dem Kleid, ansonsten lief sie immer sehr unauffällig herum. Clary sah wie ein Engel in ihren Sachen aus und ich fand mich auch wunderschön.

Wir apparierten alle direkt vor die Türe des riesigen Anwesens und ich konnte nur staunen. Das Haus war das größte und luxuriöseste in der ganzen Stadt und von innen hörte man schon die Musik. "Wir sind zur richtigen Zeit angekommen", strahlte meine Mutter und wir traten ein. Ein Hauself führte uns durch die riesige Eingangshalle, die komplett in Weiß strahlte, in den Ballsaal. "Unglaublich", sagte Clary neben mir und wir betraten einen Raum, der voll mit Kerzen ausgestattet war und schon die ersten tanzenden Gäste vorwies. "Merlin sei Dank ist Vater nicht hier, er wäre jetzt schon genervt gewesen", lachte ich und konnte nicht aufhören an die Decke zu starren, wo die Kerzen sich im Kreis drehend bewegten. "Ich glaube es ja nicht, die Familie Black", sagte ein etwas älterer Mann und ich erkannte ihn trotz der langen Zeit als Mr. Lestrage und somit den Vater von Rodolphus und Rabastan. Die Mutter der beiden starb, als sie noch klein waren und ich hatte sie selbst nie kennen gelernt. "Was für eine Freude Sie mal wiederzusehen", sagte meine Mutter und ließ sich einen prächtigen Handkuss geben. "Wie groß ihr alle geworden seid", sagte er an uns gewandt und

schaute uns vier der Reihe nach an. "Bildschöne Töchter hast du da, Druella", schwärmte er und meine Mutter lächelte zufrieden. "Meine Damen, ihr erinnert euch doch sicher noch an meinen ältesten Sohn Rodolphus?" Ein junger Mann trat an seine Seite und ich staunte nicht schlecht. Er hatte kaum mehr Ähnlichkeiten mit dem Zehnjährigen von damals. Er hatte nun deutliche längere schwarze Haare und diese hatte er zu einem Zopf gebunden, was ihm echt stand. Dazu hatte er noch einen mehrtägigen Bart und Bellatrix schaute ihn mit großen Augen an. "Sehr erfreut euch alle wiederzusehen", sagte Rodolphus und küsste jeder von uns die Hand.

Ich wurde insgesamt von fünf Männern zum Tanz gebeten und ich liebte es. Ich habe sehr schnell meine Familie verloren in dem Gedränge, aber ich war mir ziemlich sicher, dass sie irgendwo hier in der Nähe waren. "Narzissa, meine Teuerste, wo sind denn die anderen?", fragte mich Mr. Lestrange, der in der Begleitung von einem jungen Mann war. "Das wüsste ich selber gerne", lachte ich und musterte den Fremden neugierig. Er hatte hellblonde Haare und graue Augen, die etwas so Faszinierendes an sich hatten. Er lächelte mich leicht an und ich war ihm augenblicklich verfallen. "Darf ich dir die wunderschöne Narzissa Black vorstellen? Jüngste Tochter von Druella und Cygnus Black." "Sehr erfreut, Narzissa", sagte er und küsste meine Hand. "Narzissa, das ist Lucius Malfoy. Der einzige Sohn der Malfoys und somit alleiniger Erbe, damit ist er der zweitreichste Mann hier", lachte Mr. Lestrange und ich machte einen höflichen Knicks. "Es erfreut mich sehr, Euch kennenlernen zu dürfen", sagte ich und schenkte ihm mein umwerfendstes Lächeln. "Miss Black, würden Sie mir vielleicht die Ehre erweisen und mir den nächsten Tanz schenken?" "Ich würde nichts lieber machen", sagte ich und ergriff seinen ausgestreckten Arm.

Clary

22.10.1812

Ich hatte keine Lust auf diesen Ball und wollte überhaupt nicht mit, aber mit meiner Mutter war darüber nicht zu diskutieren. Ich sah immerhin nicht schlecht aus, denn das Kleid stand mir perfekt, zusammen mit meiner lockeren Hochsteckfrisur.

Das Haus war genauso prächtig und edel wie in meiner Erinnerung und es sah fast so aus, als ob die ganze Stadt eingeladen wäre, so viele Besucher, die da waren. Ich lief hinter Andromeda in den wunderschönen Ballsaal und wir trafen auch schon auf Mr. Lestrange und Rodolphus, der sich wirklich sehr verändert hatte. Natürlich sah er gut aus und ich nahm es Bellatrix auch nicht übel, dass sie ihn so fasziniert anstarrte, aber er interessierte mich eher weniger, immerhin hatte ich nie etwas mit ihm zu tun. Ich wandte mich deshalb sehr schnell von meiner Familie ab und lief durch den riesigen Raum, auf der Suche nach anderen Menschen, die ich kannte.

Dabei kamen mir nur zwei Männer in den Weg, die mich beide zum Tanz aufforderten und denen ich einfach nicht ablehnen konnte. Nachdem ich endlich vom letzten loskam, durchsuchte ich die ganze Halle und fand schließlich Victoria. Sie sah wirklich beeindruckend in ihrem dunkelblauen Kleid aus und ihre Haare waren kunstvoll hochgesteckt. "Victoria", rief ich ihr entgegen und sie strahlte mich an. "Oh, Clary, du siehst so schön aus", sagte sie und musterte mich genau, bevor sie mich in die Arme nahm. Ich erwiderte ihr Kompliment und erzählte ihr sofort von meiner Begegnung mit Rodolphus und wie Bella ihn angestarrt hatte. "Da hat er ihr wohl nach zehn Jahren den Kopf verdreht", lachte sie und wir liefen Hand in Hand durch die Menge. "Victoria", rief Mr. Parkinson und deutete seiner Tochter zu ihm zu kommen. Mein Vater und ihr Vater waren schon zu ihrer Jugend die besten Freunde und ich war wie ein Teil ihrer Familie. Wir liefen beide zu ihm und einem etwas älteren Herrn. "Das hier ist Abraxas Malfoy, der Vater von dem guten Lucius. Habt ihr ihn denn schon kennengelernt?" "Wir hatten beide wohl noch nicht das Vergnügen", sagte Victoria. "Das kommt noch, mein Sohn ist ein wunderbarer Junge", sagte Abraxas und küsste uns beiden die Hand. "Aber das hier ist nicht mein Ball, sondern vielmehr der Ball der Lestranges... ah, da ist ja auch einer von ihnen. Rabastan, Junge, komm doch mal her", sagte er und ich spürte wie mein Herz einen kleinen Aussetzer machte. Ein junger Mann kam zu uns und ich konnte nicht anders als ihn anstarren. War das tatsächlich mein damaliger bester Freund?

Er hatte große Ähnlichkeiten mit Rodolphus. Seine Haare waren ebenfalls ein wenig länger, nur hatte er sie offen und er hatte einen leichten Stoppelbart. Seine braun-grünen Augen entdeckten mich und weiteten sich unmerklich. "Rabastan, darf ich dir Mr. Parkinson und seine wunderschöne Tochter Victoria vorstellen? Und das hier ist die wunderbare Clarissa Black", sagte Abraxas und Rabastan wandte kurz seinen Blick von mir ab und schaute zu Victoria und ihrem Vater. "Ich bin sehr erfreut euch kennenlernen zu dürfen", sagte er und schüttelte Mr. Parkinson die Hand und küsste die von Victoria. Dann sah er wieder zu mir und lächelte, während er meine Hand ergriff und auch diese küsste. In diesem Moment hatte ich das Gefühl, als ob kleine Stromschläge durch meinen Körper wandern würden. "Schön dich nach einer so langen Zeit wiederzusehen, Clarissa", sagte er und Victoria neben mir grinste dämlich. "Freut mich auch", sagte ich leise und alle Anwesenden starrten uns belustigt an. Es war als ob wir alle anderen im Raum ausgeblendet hätten und es nur noch uns zwei gab. "Ihr zwei kennt euch?", fragte Mr. Malfoy und wir nickten lächelnd. "Wie wunderbar, wie wunderbar, dann muss ich euch nicht näher einander vorstellen, komm mit, Rabastan, es gibt noch so viel Gäste, die du noch nicht kennst", sagte er und zog ihn mit sich. Mir fiel es schwer, den Blick abzuwenden und schloss meine Augen kurz. Als ich sie wieder öffnete war nur noch Victoria bei mir, die mich wissend anlächelte. "Er hat dir den Kopf verdreht." "Hat er nicht, ich war nur erstaunt, wie sehr er sich verändert hat", verteidigte ich mich, doch Victoria ließ sich davon nicht beirren. "Wenn du meinst", sagte sie lachend. "Könnten wir das Thema wechseln und uns viel mehr darüber Gedanken machen, wieso meine Schwester Narzissa jetzt schon zum dritten Mal mit demselben Kerl tanzt." Victoria schaute schnell nach hinten und erkannte auch, wie meine Schwester eng umschlungen mit einem blonden Mann tanzte und dabei über beide Ohren strahlte. "Deine Mutter freut sich darüber sicherlich", sagte Victoria und ich konnte ihr nur zustimmen, das tat sie.

Der Ball II.

Und wieder ein Kapitel :) Sooo also hier wird Mal gezeigt welche Personen größere Rollen spielen werden. Kommis wären süß und ja :)

Time- Hans Zimmer

@hela: Danke :) Ja wer es ist kommt schon noch raus und freut mich das es dir bis jetzt gefällt :)

Bellatrix

22.10.1812

Als ich Rodolphus nach zehn langen Jahren wieder sah, vergaß ich zu atmen und zu denken. Er sah besser aus als gedacht und ich hatte völlig vergessen, was für eine wunderschöne Farbe seine glänzenden Augen hatten, die mich nun so erfreut anblickten. Sie waren strahlend grün, mit einigen braunen Flecken darin, was sie so sonderbar machten. Meine Mutter redete die ganze Zeit über mit Rodolphus und seinem Vater und in dieser Zeit entfernten sich meine drei Schwestern von uns und nur ich blieb zurück. "Bella, willst du dich nicht einmal am Gespräch beteiligen?", fragte mich Rodolphus' Vater und ich erwachte aus meiner Starre. "Was?", fragte ich leicht verwirrt und meine Mutter warf mir einen strengen Blick zu. "Ob du dich nicht am Gespräch beteiligen möchtest?", fragt er mich wieder und ich fing mich wieder. "Also eigentlich würde ich nun viel lieber tanzen gehen", sagte ich und hoffte, mich so schnell davon schleichen zu können. Mir gefiel es nicht, was für eine Wirkung Rodolphus auf mich hatte. "Den Wunsch kann ich dir gerne erfüllen", sagte Rodolphus und reichte mir seine Hand. Na super, Bellatrix, klasse gemacht. Ich lächelte schüchtern, was echt wunderbar bei mir war und nahm seine Hand entgegen.

Clary

22.10.1812

Nachdem Victoria von einem Fremden zum Tanz entführt wurde, stand ich ein wenig verloren in der Gegend rum. Ich sah nur, wie die beiden tanzten und dicht daneben meine Schwester Narzissa immer noch mit dem fremden Kerl tanzte. "Ich muss schon sagen, du hast dich sehr verändert", sagte jemand leise hinter mir und ich zuckte zusammen. Es war Rabastan, der mich anlächelte und sehr dicht an mir stand. "Wie sehr denn?", fragte ich und lächelte wie von alleine. Er schaute mich mit einem undeutbaren Blick an und ich konnte nicht verhindern, dass mein Herz dabei noch schneller zu Schlagen anfang. "Damals warst du ein kleines Kind und jetzt... jetzt bist du erwachsen geworden." "So ganz stimmt das nicht, ich bin immer noch 16", sagte ich und er schüttelte lachend den Kopf. "Du weißt ganz genau wie ich das meine, Clary", lachte er. "Du bist aber auch ganz schön erwachsen geworden." "Ein wenig." "Wenn du mich dann entschuldigen würdest, ich muss mal meine Familie suchen gehen", sagte ich, als mir die Stille zu unangenehm wurde. "Du versuchst mir aus dem Weg zu gehen", lachte er, als ich von ihm abwandte. Ich hielt inne, aber drehte mich nicht um. "Ganz sicher nicht." "Ich kenne dich, Clarissa." "Wie denn? Wir haben uns zehn Jahre nicht mehr gesehen, du kannst mich nicht mehr kennen", sagte ich leise und irgendwie verbittert. "Ich weiß aber dennoch, wie du auf Bestimmtes reagierst." Ich musste mich zusammenreißen und atmete tief durch. "Wenn du meinst", murmelte ich nur und lief eilig von ihm weg.

Wie hat er das nur bitte geschafft? Nicht einmal nach einer Stunde, wo ich ihn nach zehn langen Jahren wiedersehe, hat er es geschafft, dass ich nicht in seiner Gegenwart sein konnte ohne lächeln zu müssen, oder zu fühlen wie mein Herz Luftsprünge machte. "Clarissa, Merlin sei Dank habe ich dich gefunden", sagte Andromeda, die durch die Menge auf mich zu rannte. "Was bei Merlins Bart ist denn los?", fragte ich sie, da sie völlig aufgelöst zu sein schien. "Mum ist los"; zischte sie wütend. "Was hat sie gemacht?", fragte ich und

ahnte jetzt schon Böses. "Sie hat gerade ernsthaft versucht, mich mit Antonin Dolohow zu verloben", schrie sie aufgebracht und einige Gäste drehten sich neugierig zu uns um. Ich packte sie schnell am Arm und zog sie mit mir in eine Ecke. "Antonin Dolohow?", fragte ich nochmal. "Ja." "Und was ist daran so schlimm? Er sieht doch hübsch aus und er ist unglaublich nett", sagte ich und sie schaute mich vernichtend an. "Ich will mit niemanden verlobt werden, den ich nicht liebe." "Kann ich auch verstehen, aber es gibt Schlimmeres", sagte ich und versuchte sie zu beruhigen. "Ich werde das nur sicher nicht mit mir machen lassen", sagte sie gereizt. "Dann musst du dich dagegen wehren", sagte ich nur knapp, denn meine Aufmerksamkeit wurde von etwas Anderem beansprucht, denn vor meinen Augen tanzte tatsächlich Bellatrix mit Rodolphus LeStrange. "Wohin schaust du denn?", fragte mich Andromeda und drehte sich um. Ihre Augen weiteten sich, was ich ihr nicht übel nahm, denn es war ein Wunder.

Narzissa

22.10.1812

Ich bekam gar nicht mehr genug davon mit Lucius zu tanzen. Wir waren eng umschlungen und obwohl wir uns gerade erst kennen gelernt hatten, fühlte ich mich so sicher bei ihm. Wir redeten über unsere Familien und einfach über alles Mögliche.

"Wie lange hast du vor hier zu bleiben?", fragte ich ihn, während wir uns im Kreis drehten.

"So lange wie nur möglich", hauchte er mir ins Ohr. Ich bekam dabei eine leichte Gänsehaut und fühlte mich wie die glücklichste Person auf dieser Welt. Lucius verzauberte mich auf eine Weise wie noch kein anderer Mann zuvor.

Aus dem Augenwinkel erkannte ich, wie meine Mutter breit grinsend zu mir schaute und ich schloss schnell meine Augen, sie sollte mir diesen Moment jetzt nicht zerstören.

Die Musik wurde leiser und das Lied war zu ende. Ich löste mich lächelnd von ihm und Lucius graue Augen trafen auf meine.

"Danke für die ganzen Tänze, Narzissa", sagte er und küsste meine Hand. Ich lief ein wenig rot an, als auch schon meine Mutter zu mir rannte und mich von ihm weg zog. "Da hat der Malfoy Junge ja ein Auge auf dich geworfen", strahlte sie überglücklich und ich musste auch lachen. "Er ist perfekt", schwärmte ich nur und seufzte zufrieden. "Dann müssen wir dafür sorgen, dass er sich auch weiterhin für dich interessiert", sagte meine Mutter und mein Lächeln erstarb. "Mum, lass das meine Sorge sein. Ich brauche deine Hilfe nicht und ich will das alleine regeln", sagte ich bissig. "Natürlich, Narzissa, natürlich", sagte meine Mutter nur und ich ahnte jetzt schon nichts Gutes.

Eine Einladung

Hiiii ihr Lieben :)

Wieder ein Kapitelchen und ich hoffe es gefällt euch :)

Freue mich über Kommiss :)

Blue Jeans- Lana Del Rey

Narzissa

24.10.1812

Zwei Tage. Zwei Tage war es nun her, seit Lucius Malfoy mir mit ein paar einfachen Tänzen den Kopf verdreht hatte. Die beiden Nächte, seit diesem Tag, träumte ich nur noch von ihm und ich fragte mich sehnsüchtig: Wann würde ich ihn denn wieder sehen?

Meine Mutter redete seit diesem Tag nur noch, wie wunderbar doch alles war und jedes Gespräch das sie mit irgendeinem von uns oder von ihren Freundinnen führte, ging um den unglaublichen Ball der Familie LeStrange.

Andromeda verkroch sie seit dem Tag nur noch in ihrem Zimmer, warum wusste anscheinend nur Clary und so wie es aussah, sicher auch unsere Mutter, doch die machte einen auf schön unschuldig.

Ich wollte nicht mehr an diesen Ball denken. Nicht an ihn. Sonst würde mein Leben aus der glücklichen in eine traurige Bahn geworfen werden. Die Liebe hat mir bis jetzt nur Kummer gebracht und ich wollte nicht mehr irgendjemand haben, ich wollte den Besonderen haben.

Clary wollte mir dabei helfen mich abzulenken und ging mit mir nach draußen zu dem schönen See. Es war sehr warm für Oktober und die Sonne wärmte den Boden auf. "Er hat es dir richtig angetan, nicht wahr?", fragte sie mich mit einem wissenden Blick und ihre blauen Augen schauten abwartend, um meine Reaktion zu beobachten. Ich wurde ein wenig rot und verriet mich sofort damit. "Er ist der unglaublichste Kerl, der mir je begegnet ist. Er hat einfach alles. Er sieht gut aus, ist nett und wird von allen respektiert, weil er hoch angesehen ist. Er ist gebildet und einfach ein Traum", schwärmte ich und Clary lächelte mich breit an. "Glaubst du, dass du ihn wieder sehen wirst?" "Ich wünschte es, aber ich glaube kaum, er ist ja auch nur als Gast hier", murmelte ich und spürte einen kleinen Schmerz dabei.

"Ich glaube, dass ich dich ein wenig aufheitern kann", sagte Victoria, die offensichtlich das Ende unseres Gespräches mitbekommen hat und sich nun neben uns setzte. "Wie meinst du das?", fragte ich sie sofort und sie lächelte fröhlich. "Deine Mutter ist gerade total aus dem Häuschen, weil ihr anscheinend eine Einladung zum Abendessen der Familie LeStrange bekommen habt", erklärte sie und ich merkte, wie sich ein Lächeln auf meinem Gesicht breit machte. "Wirklich?", fragte ich schon fast kreischend und sie nickte bekräftigend, während Clary neben mir bleich wurde.

"Was ist denn los?" "Ich weiß genau, was los ist", lachte Victoria und ich schaute fragend zwischen den beiden hin und her. "Es ist gar nichts", sagte Clary bissig und stand ruckartig auf. Sie rannte schon fast zurück ins Haus und wir beide schauten ihr verwundert hinterher.

Als ich dann einige Minuten später mit Victoria zusammen auch ins Haus ging, war meine Mutter dort immer noch am Durchdrehen vor Freude. Victoria lief nach oben, um nach Clary zu sehen und ich wurde von Mum gleich mal fest in die Arme genommen und musste mir dann anhören, wie toll diese Einladung doch war und was ich anziehen soll und zu sagen hatte, ab da schaltete ich vollkommen ab.

Clary

Mir war das alles zu blöd. Ich wollte Rabastan nicht wieder sehen und das erst recht nicht mit meiner kompletten Familie zusammen, denn das konnte nur schiefgehen.

Ich wollte mit niemandem reden, denn sonst müsste ich auch irgendwie erklären, was denn mein Problem war und ich weiß ganz genau, dass Zissy und Victoria es eh schon irgendwie wussten. Ich liebte Rabastan sicher nicht und er bedeutete mir auch nichts mehr, aber er hatte eine gewisse Wirkung auf mich, die mir Angst machte.

"Also, was ist los?", fragte mich Victoria, die wie aus dem Nichts in meinem Zimmer auftauchte. "Was soll schon sein?", log ich und wusste selber, wie schlecht es klang. "Es ist wegen ihm, nicht wahr?" "Bilde dir bloß nichts darauf ein", zischte ich und sie grinste breit "Also doch", lachte sie und ich verdrehte die Augen. "Nein es ist nicht wegen ihm." "Und wegen was denn dann bitte?" Ich fasste mir durch meine braunen Haare und schaute in ihre grünen Katzenaugen. "Ich habe nur keine Lust darauf mit meiner ganzen Familie zum Essen eingeladen worden zu sein."

Es war ja nicht einmal eine Lüge. Ich hatte wirklich keine Lust darauf, immerhin war meine Mutter peinlich bis zum Gehnichts mehr und meine Schwestern waren alle ein wenig anders.

"Ich schätze, da musst du nun durch", sagte Victoria, die es glaubte und mich nun ein wenig mitleidig ansah. "Aber so schlimm wird es schon nicht. Bella wird sich sicher benehmen, ich meine vor Rodolphus wird sie nicht die Diva spielen und Narzissa ist doch auch immer normal." "Na hoffentlich", murmelte ich nur.

Ich lag die ganze Nacht nur schlaflos in meinem Bett und malte mir die verschiedensten Möglichkeiten aus, die passieren könnten. Entweder würde meine ganze Familie wieder einen peinlichen Auftritt hinlegen, oder sie würden normal sein, was dann natürlich noch nicht alle Probleme lösen würde, denn Rabastan hatte etwas an sich, was mir nicht gefiel.

Er hat es geschafft, mich auf eine Art zu verunsichern so wie es noch nie jemand zuvor geschafft hatte.

Rückblick

Hiiii

und wieder ein schnell gezaubertes Kapitel von mir :)

Ich hoffe es gefällt euch und schreibt mir doch ein paar Kommiss ihr fleißigen Leser :D

***Eminem- Not afraid** Mir ist klar das es überhaupt nicht dazu passt, aber ich bin verrückt nach Eminem :D*

@hela: Vielen Dank :) Ich weiß nicht einmal ob Narzissa wirklich süß gewesen ist, aber irgendwie stelle ich sie mir immer als die liebe nette Schwester vor, die dennoch manchmal ziemlich fieser in bestimmten Situationen sein kann :D

Andromeda

26.10.1812

Die Einladung wegen des Abendessens ließ mich wohl als Einzige in der Familie kalt. Bella wollte sich nichts anmerken lassen und machte in den vergangenen Tagen einen auf noch böser als sonst, um es zu vertuschen, aber ich sah ihr an, dass sie deswegen sehr aufgeregt war.

Da ich es zu Hause nicht mehr aushielt, machte ich mich auf den Weg zu meiner Tante und meinem Onkel, die ja nur wenige Minuten von uns entfernt wohnten.

Auf dem Weg dahin begegnet ich meinem Cousin, Sirius, der in Begleitung eines blonden Mädchens war. Sie sah bildschön aus, was bei Sirius nicht verwunderlich war, er gab sich nicht mit hässlichen Mädchen ab. "Na, Dora", sagte er strahlend, als er mich sah. "Willst du mir deine *nette* Begleitung nicht vorstellen?", fragte ich ihn und lächelte. Mir war klar, dass er sich nicht auch nur im Geringsten für sie interessierte, sondern einfach nur Gefallen daran fand, die Mädchen aus unserer Stadt zu verführen. Sirius war schon immer mein Lieblingscousin und er mochte mich von meiner ganzen Familie auch am liebsten, einfach weil ich keinen Wert auf die Abstammung und all das legte. Regulus hingegen war total vernarrt in Clarissa, die beiden waren im selben Alter und seit sie klein waren unzertrennlich.

Er lächelte spöttisch und schaute zu seiner Begleitung. "Das ist... ähm... Mary, genau, das ist Mary", sagte er und die Blonde warf ihm einen bösen Blick zu. "Ich heiße Maria", sagte sie bissig und Sirius küsste sie auf die Wange. "Das weiß ich doch, aber Mary ist so eine schöne Abkürzung dafür", sagte er und die dumme Kuh glaubte es ihm sofort, wie naiv.

"Ich gehe dann mal lieber weiter", sagte ich und ging Kopf schüttelnd an den beiden vorbei.

Das Haus von meiner Tante und einem Onkel war ein wenig kleiner als unseres und ich hörte von draußen schon, wie meine Tante sich mit jemandem lautstark stritt. Ich klopfte zögernd und der Lärm verstummte. Die Tür ging in einem Ruck auf und ich sah in das wutverzerrte Gesicht meiner Tante, die sich angesichts meines Erscheinens schnell beruhigte. "Oh... Dora, schön dich zu sehen", sagte sie und strich sich einer ihrer braunen Strähnen, die aus ihrer Frisur gelöst war, zur Seite.

"Störe ich etwa?", fragte ich und schaute an ihr vorbei in den Flur, der völlig verlassen wirkte. Mit wem hatte sie sich unterhalten? "Nein, überhaupt nicht, meine Liebe. Komm doch rein." Sie ging zur Seite und ich betrat das Haus, das so still dalag. "Wo sind denn Regulus und Onkel Orion ?", fragte ich sie und sie schien sich unwohl in ihrer Haut zu fühlen. "Regulus ist bei einem Freund und mein Mann ist in der Arbeit", sagte sie und ich wollte gerade weiter in Richtung Salon laufen, als sie mich am Arm festhielt. "Da kannst du jetzt nicht rein."

Ich schaute sie fragend an, doch sie zog mich auch schon in ihren privaten Raum, da wo sie die meiste Zeit über nähte oder mit Freundinnen Kaffee trank. "Tante, würdest du mir sagen, was nun los ist?", fragte ich und funkelte sie böse an. "Es ist nichts... nun, wieso bist du überhaupt hier?" Ich hob meine Brauen, sagte aber nichts mehr dazu, anscheinend war es hoffnungslos. "Ich wollte Abstand von meiner Familie, da diese wegen des Abendessens bei des Lestrage völlig aus dem Häuschen ist", erklärte ich schnell und sie nickte verstehend. "Ja, da kann man schon ein wenig Ablenkung gebrauchen, aber ich glaube, am besten ist es, wenn du einfach in die Stadt gehst, ich erhalte gleich Besuch." Ich wunderte mich sehr über ihr Verhalten und wusste, dass etwas nicht stimmte, aber na gut, es war ihr Problem. Ich verabschiedete mich von ihr und verließ das Haus einfach.

Ich befolgte den Rat meiner Tante und begab mich runter in die Stadt, alles war zurzeit besser als das, was mich Zuhause erwarten würde.

Es waren nicht sehr viele Menschen zu sehen und ich schlenderte völlig in Gedanken durch die Straßen, als mich jemand rief. Ich drehte mich überrascht um und musste lächeln, als ich Ted sah. "Schön dich mal alleine zu treffen", sagte er und kam mit seinem umwerfenden Lächeln auf mich zu. "So schnell kann es passieren", antwortete ich und warf mir meine dunklen Haare über die Schultern. Ich wusste, dass ich nicht so süß und schön war wie Narzissa. Nicht Menschen so sehr von mir faszinieren konnte wie Bellatrix und auch nicht eine so umwerfende Aura hatte wie Clarissa, aber er interessierte sich dennoch für mich und nicht für eine meiner Schwestern.

"Ich hoffe, dann auch aufrichtig, dass du deine wertvolle Zeit heute vielleicht für mich opfern würdest", sagte er und ich konnte nicht anders, als noch breiter zu lächeln. "Ich würde nichts lieber machen als das."

Bellatrix

30.10.1802

Den ganzen Tag regnete es schon und ich starrte nur traurig aus dem Fenster. In einer Woche würde er weg sein und ich würde ihn wahrscheinlich nie wieder sehen. Rodolphus. Er war seit fünf Jahren mein bester Freund und nun würde er mich einfach so verlassen. Er hielt es als Einziger mit meinen Launen aus und verstand auch meine Freude an dem Leid anderer, denn er war im Grunde nicht besser was das anging.

Ich wusste, dass meine kleine Schwester, Clary, genauso sehr am Leiden war wie ich, nur sie ließ es sich weniger anmerken, es wusste ja sowieso nie jemand wirklich, ob sie Rabastan mochte oder nicht. Sie waren den ganzen Tag immer zusammen, aber da stritten sie sich nur, oder bekriegten sich. Eigenartig. Sie hassten sich und liebten sich.

Ich wollte jeden Tag mit ihm noch nutzen, doch das Wetter fand es toll, diese Pläne zu durchkreuzen. Meine Mutter würde mich nicht rauslassen solange es regnete und selbst wenn es nicht mehr regnete würde sie mich erst rauslassen, wenn der ganze Schlamm getrocknet war.

"Du solltest aufhören, die ganze Zeit nur an ihn zu denken", sagte Andromeda, die hinter mich getreten war. Ihre langen dunkelbraunen Haare trug sie als Pferdeschwanz gebunden und unter ihrem Arm hatte sie ein Buch geklemmt. "Im Gegensatz zu dir, habe ich Freunde, die ich vermissen kann. Nur weil dich niemand außer deinen Büchern leiden kann, tut es mir sehr leid für dich", fauchte ich und sah wie Tränen in ihren braunen Augen aufstiegen. Das ließ mich fast schon von alleine ein wenig glücklicher werden, ich liebte es, die Schwächen der anderen zu erkennen, und das war eine der größten bei Dora, dass sie Probleme damit hatte Freunde zu finden.

Meine kleine Schwester rannte die Treppen nach oben und ließ mich alleine.

Ich musste auch irgendwas machen. Ich konnte doch nicht einfach den ganzen Tag wieder nur hier

rumsitzen. Ich fasste einen Entschluss, auch wenn das heißen würde, dass meine Mutter mich dafür stark bestrafen würde. Ich packte mir meinen schwarzen Umhang, der achtlos über einem Stuhl hing und rannte hinaus in den Regen. Meine unzählbaren schwarzen Haare hatte ich zu einem Dutt gebunden und mein dunkelblaues Kleid bespritzte ich mit Schlamm, der auf dem Weg lag, aber das war es mir Wert. Ich wusste nicht, ob ich ihn sonst jemals wieder sehen würde und musste alles dafür geben, meinen besten Freund noch einmal in die Arme nehmen zu können.

Ein netter Abend

Hallo meine Lieben :)

Ich und meine Cliffs andauernd :D Naja hoffentlich gefällt euch das Chap und Kommis wären süß :)

Bring me the Horizon- Drown

Clary

30.10.1812

Mein Herz schlug mir bis zum Hals und es herrschte das absolute Chaos, aber nur in mir. Für Außenstehende sah es so aus, als würde ich die ganze Situation locker hinnehmen.

Wir standen vor dem Anwesen der Lestranges und wenn ich nicht schon seit Jahren Übung darin hätte nach außen hin kalt und ausdruckslos zu sein, so wie es sich für eine gute Reinblüterin gehörte, dann würde jetzt jeder merken, dass ich nervös darüber war Rabastan gleich zu sehen.

Die Türe ging auf und Rodolphus stand in seiner vollen Größe in einem perfekt sitzenden Anzug vor uns. Ich konnte aus dem Augenwinkel erkennen, wie Bellatrix sich neben mir anspannte und fand es erstaunlich, wie sehr sich das Verhältnis zu ihrem damaligen Seelenverwandten ändern konnte.

"Kommt doch rein", sagte Rodolphus und gab den Weg in die schöne Eingangshalle frei. Ich versuchte die ganze Zeit über, in Andromedas Nähe zu bleiben. Sie war die Einzige, der das alles hier egal war und vielleicht würde ihre ruhige Seele mich ja auch irgendwie beruhigen. "Schön euch alle wiederzusehen", sagte der Vater der zwei Söhne, Mr Lestrangle, an dessen Namen ich mich einfach nicht erinnern konnte.

"Es ist uns eine Ehre, hier sein zu dürfen und habe ich eigentlich schon erwähnt, was für ein bildschönes Haus ihr hier habt?", schwärmte meine Mutter, während mein Vater aussah, als würde er mit dem Gedanken spielen sich hinauszuschleichen, um abzuhaufen.

"So schnell sieht man sich wieder, Clarissa." Ich musste mich nicht erst zur Seite drehen, um zu wissen, dass es Rabastan war. "Sieht wohl so aus", sagte ich und schenkte ihm mein bezauberndstes Lächeln. "Willst du mir nun vielleicht erzählen, was ich in diesen endlosen zehn Jahren so verpasst habe?" Er reichte mir seinen Arm und ich hakte mich bei ihm ein. "So einiges, aber nichts von größerer Bedeutung eigentlich", erzählte ich ihm und fühlte mich von Minute zu Minute unwohler neben ihm. "Und was hast du so alles in deiner Stadt erlebt?", fragte ich, um das Gespräch am Laufen zu halten, auf ein peinliches Schweigen konnte ich nur zu gut verzichten. "So einiges, aber nichts was dich auch nur irgendwie interessieren könnte", lachte er und führte mich in das Esszimmer.

Bellatrix redete das ganze Essen über mit Rodolphus und es sah fast schon aus wie damals, so vertraut schienen die beiden zu sein. Ich könnte mit Rabastan nicht so umgehen wie früher, dafür war unser Verhältnis zu unseren Kindertagen schon einfach zu kompliziert gewesen. "Sag mir bitte, dass ich nicht der Einzige bin, der unbedingt von hier weg möchte?", fragte mich mein Vater leise, der zu meiner Linken saß. Ich unterdrückte ein Lachen. "Bist du sicher nicht."

"Kann ich dir etwas zeigen?", fragte mich nun Rabastan, der natürlich zu meiner Rechten sitzen musste.

"Ich nehme mal an, es lässt sich nicht vermeiden", antwortete ich und klang leicht gereizt dabei, was ihn nur zum Lachen brachte. Ich stand auf und entschuldigte mich bei den restlichen Anwesenden, um ihm aus dem Zimmer zu folgen.

Narzissa

Das Erste was ich tat, als ich das Anwesen betrat, war nach Lucius Ausschau zu halten. Ich sah allerdings nur Rodolphus und seinen jüngeren Bruder, die sich beide auf meine Schwestern stürzten. Ich hielt mich ein wenig zurück und lächelte einfach alle freundlich an und war höflich, so wie es auch von mir erwartet wurde.

"Du wirkst leicht angespannt", flüsterte Andromeda mir ins Ohr und klang amüsiert dabei. "Wirklich?", fragte ich geschockt, denn eigentlich wollte ich ja genau das Gegenteil. "Zerbrich dir nicht deinen hübschen Kopf, Zissy", lachte sie nun lauter. "Ich bin erfreut dich wiederzusehen, Narzissa", sagte jemand direkt hinter mir. Ich wusste, dass es Lucius war und drehte mich lächelnd zu ihm um. "Und ich bin ebenfalls erfreut", sagte ich und er küsste meine Hand. Ich konnte nicht verhindern ein wenig rot zu werden und verlor mich auch schon in seinen bildschönen grauen Augen.

Ich saß beim Essen neben Lucius und Rodolphus und konnte die ganze Zeit über erkennen, wie meine Schwester Clary sich extrem unwohl fühlte. Sie saß mir gegenüber und so angespannt wie heute sah sie noch nie zuvor aus. Rabastan schien das ebenfalls zu bemerken, denn er schaute immer wieder amüsiert zu ihr und ich wünschte mir nur zu wissen, was die beiden wohl füreinander empfanden und was für eine Beziehung sie ihr Leben lang zueinander hatten. "Dass er sie mag, steht außer Frage", flüsterte mir Lucius ins Ohr und ich drehte mich fragend zu ihm. "Rabastan meine ich." "Woher willst du das wissen?" "Er ist mein bester Freund und ich lebe hier mit ihm unter einem Dach. Als er sie am Abend des Balls wiedergesehen hatte, da hatte sie ihn irgendwie fasziniert." Ich schaute nachdenklich zurück zu den beiden. Rabastan flüsterte Clary jetzt etwas ins Ohr und die beiden erhoben sich. Seltsam. "Weißt du auch, was für ein Verhältnis sie in ihrer Kindheit zueinander hatten?" "Müsstest du das nicht selber wissen?", lachte er und ich schüttelte nur den Kopf. "Sie waren immer zu zweit, aber stritten sich eigentlich nur dauerhaft und machten sich gegenseitig fertig und doch beschützte er sie immer vor allem", erzählte ich ihm. "Soweit ich weiß, muss er sie einfach mögen. Am Tag vor dem Ball fragte ich ihn ein wenig wegen den Gästen aus und als wir dann zu eurer Familie kamen, erzählte er mir erst von dem wunderbaren Verhältnis zwischen Rodolphus und Bellatrix und dann erwähnte er sie. Seine Augen hatten so etwas Funkelndes an sich und er redete nur in höchsten Tönen von ihr." "Die zwei sind sehr sonderbar", murmelte ich. "Rabastan ist ähnlich wie sein Bruder, nur spielt er gerne den Arroganten und liebt es seinen Charme zu benutzen. Deine Schwester hingegen kenne ich nicht gut, aber ihre Aura ist faszinierend." "Und wie sie das ist. Clary schafft es alle Augen auf sich zu richten, einfach nur wegen ihrer Art", lachte ich und bemerkte erst jetzt, dass alle anderen schon längst aufgestanden waren und sich in ein anderes Zimmer begaben.

"Schätze mal unser Gespräch hat uns unsere Umgebung vergessen lassen", lachte Lucius und stand auf. Ich machte es ihm nach und hakte mich bei ihm ein, um mit ihm zusammen ebenfalls aus dem Zimmer zu gehen. "Weißt du denn, wohin sie gegangen sein könnten?", fragte ich ihn, als wir in einem langen Flur rauskamen. "Keine Ahnung, ich kenne mich hier überhaupt nicht aus, aber ich glaube, hier müsste eine Art Salon sein", sagte er und öffnete die Türe. Mein Mund klappte auf, als ich sah, was dahinter war und auch Lucius schien einen Augenblick sprachlos zu sein, bis er sich wieder fing. "Das ging aber schnell."

Geheimnisse

Hiii,

*und es geht locker flockig weiter mit den Kapiteln :)
Freue mich über Kommis und ansonsten, jaaaa xx*

Fall out Boy- Phoenix

Bellatrix

30.10.1812

Ich wollte eigentlich kalt gegenüber Rodolphus sein, doch sobald ich ihn sah, konnte ich nicht anders, als dumm zu grinsen und zwang mich mit aller Kraft damit aufzuhören. "Du siehst bezaubernd aus", sagte Rodolphus und lächelte mich genauso dämlich an, wie ich ihn zuvor. "Solche Sprüche wirken bei mir nicht", antwortete ich bissig, auch wenn ich es eigentlich als wunderbar empfand, dass er so etwas zu mir sagte. "Ich dachte mir nur, dass ich versuche, ein wenig nett zu sein", antwortete er und lächelte mich weiterhin an. "Das gelingt dir mit solchen Sprüchen nur nicht gerade, sie machen dich eher... lächerlich." Noch während ich sprach, wusste ich, dass jeder andere Kerl damit aufgegeben hätte und sich gekränkt fühlen würde, doch Rodolphus nicht. Er kannte mich dafür einfach zu sehr und ließ sich nicht davon beirren.

"So schmeichelhaft wie immer, Bella", lachte er und führte mich in das Esszimmer.

Wir setzten uns nebeneinander und er nahm das Gespräch augenblicklich wieder in die Hand. "Ich habe von deiner lieben Mutter erfahren, dass du alle Herren hier vor den Kopf stößt und niemand gut genug für dich wäre." "Weil sie das auch nicht sind. Die meisten von ihnen wollen mich einfach nur als Trophäe, weil ich sie alle nicht an mich ranlasse und sie machen sich einen Spaß daraus, wer es schafft, mir näherzukommen.", sagte ich und verspürte dabei einen kleinen Stich. Es war mir egal, dass mich alle nur erobern wollten, weil ich eine Herausforderung war. Ich hatte kein Interesse an den Kerlen hier, die von der Welt keine Ahnung hatten. Ich wollte Macht und ich wollte etwas gegen diese Schlammblüter und Muggel unternehmen und mich nicht hier festsitzen und weiterhin zusehen, wie dieser Abschaum unter uns leben darf. "Da können sie sich alle die Zähne an dir ausbeißen. So wie ich dich kenne, kann dich niemand einfach verführen, dafür bist du zu gerissen", lachte er und meine Mundwinkel zuckten kurz nach oben. "Ich liebe es, wenn du versuchst ernst zu bleiben und von außen hin kalt zu sein, das hast du schon damals immer gemacht", sagte er und ich funkelte ihn böse an. "Du bildest dir zu sehr ein, mich zu kennen", sagte ich arrogant und er lächelte nur noch breiter. "Bella, ich kenne dich besser als deine ganze Familie. Du hast mir als Kind alles von dir erzählt und so wie ich dich hier sehe, glaube ich kaum, dass du dich sehr geändert hast, oder willst du etwa keine Todesserin mehr werden?" Damit hatte er es geschafft. Meine Maske fiel und meine Augen weiteten sich. "Ich will nichts lieber werden." "Und genau da kann ich dir helfen", flüsterte er und seine Augen funkelten dabei. "Du?", fragte ich fassungslos und schaute automatisch zu seinem linken Arm. Ich wusste genau, dass dort das Dunkle Mal eines Todessers war, darüber habe ich mich nur zu gut informieren lassen.

"Ich war lange weg und habe sehr gute Kontakte aufgebaut, meine Liebe", sagte Rodolphus erfreut über meine Reaktion. Ich musste sofort zu Lucius schauen, der so fröhlich mit meiner Schwester sprach. War er auch einer? Wenn ja, dann würde das Narzissas Herz brechen. Ich hatte oft genug versucht, meine jüngste Schwester davon zu überzeugen, wie toll die Todesser waren und wie wunderbar es wäre, einer von ihnen sein zu können, doch sie wollte nichts weiter, als ein ruhiges Leben, ohne Tod und Gewalt. "Er auch?", fragte ich und Rodolphus nickte vergnügt. "Ich kann dir eines sagen, du wärst perfekt bei uns aufgehoben und ich kann und werde dir dabei helfen."

Clary

Ich hatte keine Lust mit Rabastan irgendwo hinzugehen, einfach weil es mir so unangenehm war. Ich hasste es, alleine in seiner Nähe zu sein und ich hasste es, dass er ganz genau wusste, wie angespannt ich war. "Dürfte ich fragen, wohin wir gehen?", fragte ich ihn und er zog mich in ein Zimmer hinein. Es war ein Arbeitszimmer, mit der Ausrichtung zum riesigen Garten.

"Nur in ein Zimmer, in das wirklich nie jemand reinkommt", sagte er und lächelte dabei. Ich verschränkte meine Arme vor der Brust und versuchte böse auszusehen und nicht hibbelig, was bestimmt nicht die richtige Wirkung hatte. "Ich wollte dir etwas geben, das hast du damals verloren geglaubt, aber in Wirklichkeit habe ich es dir einfach nur... naja... sagen wir nicht unbedingt geklaut, aber ich wollte etwas haben, was mich immer an dich erinnern würde, wenn ich weg wäre und das war einfach am besten dafür geeignet", sagte er und holte aus seiner Hosentasche ein Armband heraus. Es war silbern und besaß mehrere blaue und grüne Steine. Ich habe dieses Armband geliebt, mehr als alles andere, was ich besaß und ich weiß noch, wie unendlich traurig ich war, als ich es angeblich verloren hatte.

"Du hattest es die ganze Zeit?", fragte ich ungläubig und konnte ihn nur sprachlos ansehen. "So sieht es wohl aus", lachte er und war sich keiner Schuld bewusst. "Du hast mit mir damals einen ganzen Tag lang das Haus danach abgesucht und dabei hattest du es die ganze Zeit?", fragte ich ihn und sein Lächeln wurde noch breiter. "Sag mir nicht, dass du jetzt ausrastest." "Und wie ich gleich ausraste", knurrte ich, "du wusstest genau, wie wichtig es mir war und es war dir egal. Ich meine, du wusstest nicht einmal, ob wir uns wiedersehen würden." "Natürlich wusste ich das", verteidigte er sich und ich zog meine Augenbrauen hoch. "Ich wusste schon immer, dass ich dich wiedersehen wollte und egal wann dieser Tag auch sein würde, er würde kommen", sagte er und ich konnte ein kleines Lächeln nicht mehr verbergen. "Wenn auch nur ein Wort von dem was du sagst stimmt, dann weiß ich echt nicht, was ich noch sagen soll", hauchte ich und drückte das Armband feste an mich und drehte mich zur Türe.

Ich wollte nur noch raus aus dem Zimmer und am liebsten Heim gehen. Nie im Leben hätte ich gedacht, dass Rabastan mich so sehr mögen könnte, doch er tat es, anscheinend. "Warte doch mal", sagte Rabastan und zog mich am Arm zurück. Ich war ihm jetzt so nahe und das war unerträglich für mich, denn wie konnte ein Mensch einen nur so sehr fesseln, obwohl man ihn nicht einmal mochte? "Du bist jetzt nicht wirklich sauer auf mich", sagte er und es klang nicht wirklich wie eine Frage, eher wie eine Feststellung. "Doch bin ich. Du hast mich bestohlen und angelogen." "Du bist sauer auf mich, wegen etwas, das ich vor zehn Jahren getan habe?", fragte er und jetzt kam ich mir lächerlich vor, denn es war wirklich lächerlich. Ich öffnete den Mund, um etwas zu sagen, aber wusste nicht was und schloss ihn deshalb wieder. "Siehst du, ich habe Recht", lachte er und mein Blick verdüsterte sich. "Du bist trotzdem ein Idiot", zischte ich, was ihn nicht im Geringsten störte. "Und du bist eine Zicke." "Schön." "Schön", lachte er und zog mich noch dichter an sich heran. Unsere Lippen berührten sich schon fast und mein Herz hämmerte nur noch gegen meine Brust. Reiß dich mal zusammen, Clarissa, was ist denn los mit dir? Du wirst dich nicht von diesem selbstverliebten Idioten küssen lassen, so nicht, ganz sicher nicht. Doch egal wie sehr ich mich innerlich wehrte, es half nicht und ich war in seinem Bann. "Das ging aber schnell", sagte jemand plötzlich und ich ging erschrocken einen Schritt von Rabastan weg, während ich zur Türe schaute, wo Lucius Malfoy und meine kleine Schwester Narzissa standen.

"Was soll schnell gehen?", fragte ich unschuldig und meine Schwester lächelte wissend. "Das weißt du ganz genau." "Ist ja auch egal, ich glaube, die anderen vermissen uns schon", sagte Rabastan, dem die ganze Situation ziemlich egal war und er reichte mir seinen Arm. Ich hakte mich ein und zu viert verließen wir den Raum.

Verliebt?

Falls ihr Mal ein Paar Wünsche hättet über bestimmte Handlungen oder über wen ich Mal schreiben könnte, dann sagt mir bescheid, ansonsten Kommis sind erwünscht :) xx

Lana Del Rey- Blue Jeans

@hela: Danke für dein Kommi und vertrau mir wegen den zweien wird noch so einiges kommen :D

@Luna Malfoy: Ja, aber das wird auch nicht so einfach werden und Bella muss auch noch so einiges durchstehen :D

Andromeda

05.11.1812

Ich war heilfroh, diesen dämlichen Abend überstanden zu haben und auch wenn meine drei Schwestern alle seltsam drauf waren seitdem, fragte ich nicht weiter nach. Bella würde mich nur anschreien und alles leugnen. Zissy würde mir ihr Herz ausschütten und letztendlich weinen und Clarissa würde ähnlich wie Bella reagieren und sich am Ende nur über Rabastan auskotzen, auch wenn alles gelogen wäre.

Ich glaube, der einzige Grund, weshalb ich nicht mit meinem Vater zusammen abgehauen bin, war, weil ich dauerhaft an Ted denken musste. Unser Tag zusammen im Dorf war einfach nur wundervoll und ich erfuhr ziemlich viel von ihm. Er war zwar ein Muggelgeborener, aber es störte mich einfach nicht. Mir war klar, dass diese Ansichten vom besseren Blut alle einfach nur Schwachsinn waren und davon hielt ich sicher nichts. Ted war nett und ein talentierter Zauberer, der ein eigenes Haus ein wenig abseits der Stadt hatte, und wohin ich jederzeit gehen durfte, wenn ich es daheim nicht mehr aushalten sollte.

Mir war klar, dass, wenn auch nur irgendeiner aus meiner Familie Wind davon bekommen würde, ich entweder von ihnen umgebracht werde und mein Kopf dann über den Kamin gehängt wird oder, dass ich als persönliche Foltersklavin von Bella und meiner Mum dienen würde.

Trotzdem wollte ich ihn wiedersehen, ich war einfach so fasziniert von ihm, was auch daran lag, dass sich sonst nie jemand für mich interessierte und er es einfach tat. Ihm war egal, was für einen Blutstatus ich hatte oder wie viel Geld ich besaß, er mochte mich einfach, so wie ich war.

"Andromeda, jetzt müssen wir nur noch dich mit jemanden verheiraten. Deine Schwestern scheinen alle jemanden ins Auge gefasst zu haben, jetzt fehlst nur noch du und da du ja kein Interesse an Antonin hast, müssen wir wohl jemand anderen finden", sagte meine Mutter und meine gute Laune verflog sofort. "Vielleicht solltest du erst einmal versuchen, dich um die Kinder zu kümmern, die schon Interesse an jemanden haben, anstatt noch eine Tochter so verliebt zu machen, dass sie nicht mehr klar denken kann", sagte mein Vater von seinem Sessel aus, wo er den Tagespropheten las. "Ich will doch nur, dass alle meine Töchter abgesichert sind und Dromeda ist so kompliziert", sagte sie und musterte mich ein wenig abfällig. Manchmal glaubte ich, sie hasst mich sogar noch mehr als Clary, was echt schon etwas heißen musste, aber diese wurde immerhin noch von unserem Vater geliebt, ich war einfach nur das schwarze Schaf der Familie.

"Dann versuch mich schön weiter abzusichern", sagte ich genervt und verließ das Haus. Ich ging einfach zu dem großen Baum neben dem See, der Standardort zum Verkriechen von meinen Schwestern und mir.

Ich hätte auch zu Ted gehen können, aber da dieser heute arbeiten musste und ich mich ihm nicht sofort aufdrängen wollte, blieb ich einfach hier und musste wohl alleine mit meinen Sorgen klarkommen.

Narzissa

05.11.1812

Meine Gedanken kreisten einzig und alleine nur noch um Lucius. Ich dachte nur an seine Stimme, oder daran, wie gut er roch, wie nett und höflich er war und daran, wie sehr er mir doch fehlte.

"Clary?", flüsterte ich in die Dunkelheit hinein. Es war mitten in der Nacht und ich konnte einfach kein Auge mehr zu bekommen, weswegen ich es nicht lassen konnte, meine Schwester zu wecken. "Clary!", flüsterte ich nun lauter und ich hörte, wie diese, von ihrem Bett aus, genervt seufzte: "Was ist denn?" "Ich kann nicht schlafen." "Und darum weckst du mich, weil...?", fragte sie müde und ich unterdrückte ein Lachen. "Du mit mir reden sollst", sagte ich und sie zündete mit einem Schwenker ihres Zauberstabes die Kerzen in unserem Zimmer an. Sie sah mich mit ihren verschlafenen Augen böse an und ich setzte meine Unschuldsmiene auf.

"Worüber willst du denn reden, Zissy?" "Über Lucius." Sie stöhnte genervt und ich grinste nun noch breiter. "Glaubst du, er mag mich?" "Bist du verrückt? Natürlich mag er dich. Ich meine, ihr zwei wart die ganze Zeit über nur zusammen unterwegs und er interessierte sich nie für eine andere, also wenn er dich nicht mag, dann ist er echt seltsam", sagte sie. "Danke. Aber glaubst du auch, dass wir zwei... naja... eine Zukunft haben könnten?" "Wieso denn nicht? Ihr seid beide reinblütig und aus gutem Hause. Er ist vielleicht wohlhabender als du, aber du bist ja auch keine arme Kirchenmaus", sagte Clary und ich konnte mich ein wenig beruhigen. "Du liebst den Kerl, nicht wahr?", fragte sie belustigt und ich zuckte nur mit den Schultern. "Ich weiß nicht, ob es Liebe ist, aber ich hoffe, dass es bleibt und noch besser wird", murmelte ich und fasste mir durch die Haare. "Das wird schon", sagte Clary. "Und was ist zwischen dir und Rabastan?" "Fang du nicht auch noch an. Ich stehe nicht auf ihn und mag ihn ja nicht einmal", zischte sie und ich konnte darüber einfach nur lachen. Wie konnte sie denn nicht einmal selbst merken, dass sie auf ihn stand? "Du kannst mir nichts vormachen, Clarissa." "Er ist nervig, arrogant, selbstverliebt und ein Idiot, also sag mir, warum ich ihn lieben sollte?", fragte sie nun genervt. "Sah für mich nur etwas anders aus." "Er hätte mich in einer schwachen Lage fast zu etwas gebracht, was ich nicht wollte und ich bin heilfroh darüber, dass ihr noch dazwischen gekommen seid", sagte sie und ich konnte nur die Augen verdrehen. "Wenn du meinst, Clary, aber ich weiß, dass der Tag kommen wird, wo du zu mir kommen wirst, weil du so verzweifelt verliebt in ihn bist", lachte ich und sie warf mir einen bösen Blick zu. "Dann kannst du noch sehr lange warten." Wie sie sich da nur getäuscht hatte.

Ein Stück näher

Aloha meine Freunde der Sonne :D

*Ich weiß, das Kapitel ist kurz und naja nichts besonderes, aber ich hoffe euch gefällt es trotzdem :)
Und zu euren Vorschlägen, da werde ich sicher einiges mehr oder weniger übernehmen :)*

Linkin Park- Lost in the Echo

@hela: Danke für die Vorschläge und am besten davon fand ich den 2. und 3. :) Den mit Hogwarts würde ich jetzt eher nicht übernehmen, da es sonst fraglich wäre, wieso sie alle nicht schon davor da waren :D

@Romina: Schön Mal von dir zu hören und danke für dein Kommi :) Ich hoffe die Geschichte wird dir auch weiterhin gefallen :)

@Luna Malfoy: Danke :) Und ja vertrau mir die Sache wird noch komplizierter :D

*@ginny_marie: Ach wie schön von dir auch hier etwas zu lesen :D Freut mich das es dir gefällt und hoffentlich bleibt das auch so :**

Clary

08.11.1812

Ich wusste nicht, wie die Rückkehr einer Familie es schaffen konnte, meine ganze Familie so sehr zu beeinflussen, aber es war so. Narzissa schwärmte seit Tagen nur von Lucius und wartete darauf, ihn wiederssehen zu können. Bellatrix wirkte in letzter Zeit stiller und nachdenklicher und Andromeda war fast die ganze Zeit außer Haus, wieso wusste keiner.

Am meisten störte mich wohl aber, dass meine liebe Mutter es für nötig hielt, mich jetzt auch noch ständig mit Rabastan verloben zu wollen. Wenn es nach ihr ginge, dann hätten Rodolphus, Lucius und Rabastan meinen Schwestern und mir schon längst einen Antrag gemacht, was sie aber nicht taten.

Zissy schrieb mittlerweile täglich mit Lucius und zwar ganze dreimal am Tag und Bellatrix tat dasselbe auch mit Rodolphus, mit dem Unterschied, dass sie versuchte, ihre Briefe zu verstecken, als ob sie etwas zu verheimlichen versuchte.

"Hey Cousinchen, was ist denn mit dir los?", fragte Regulus und kam auf mich zu. Ich saß wieder einmal unter meinem Lieblingsbaum und wollte Ruhe vor allem und jedem haben, doch Regulus' Anwesenheit würde mich nicht weiter stören, ganz im Gegenteil. "Hi Reg. Ich lenke mich nur von meiner Familie ab." "Bei euch herrscht ja ein echtes Chaos", lachte er und setzte sich neben mich. "Ein wenig, es ist halt alles nicht so einfach", sagte ich und lehnte mich an ihn. "Bei mir ist es gerade auch nicht einfach", murmelte er. "Meine Eltern wollen unbedingt Sirius verheiraten und mich am besten auch noch. Naja... Sirius stellt sich ziemlich stur an und ich bin auch nicht scharf darauf, jetzt zwanghaft irgendeine zu suchen, um sie zu heiraten", sagte er und ich schaute ihn traurig an. "Wir müssen da wohl alle irgendwann durch."

"Ich habe wenigstens noch die Möglichkeit, ein wenig mitzureden, wen ich heiraten muss, aber du...", sagte er und ich musste lachen. "Ich werde sicher nicht den heiraten, der mir als erstes einen Antrag macht", lachte ich und konnte mir dabei nur zu gut vorstellen, was meine Mutter für ein Gesicht machen würde, wenn sie erfahren würde, dass ich einen Antrag von jemanden abgelehnt hätte. "Am besten denken wir einfach nicht darüber nach", murmelte er und ich sah ihm an, dass es ihn sehr bedrückte. Er konnte zwar heiraten wen er wollte, doch wenn er in einer bestimmten Zeit niemanden fand, den er liebte, dann hatte auch er Pech gehabt.

Bellatrix

09.11.1812

Er hatte es mir versprochen. Er würde mir helfen, meinem Traum näherzukommen, und mich somit in den Kreis der Todesser zu bringen. Meine Eltern durften das nicht wissen. Sie liebten den Dunklen Lord zwar, aber ihre älteste Tochter als seine Untertanin zu sehen, das würde sie nur sauer machen, immerhin war ich eine Frau und somit auch keine Kämpferin sondern nur da um Kinder zu kriegen und reich zu heiraten und auf Streit mit meiner Mutter hatte wirklich niemand Lust.

Das Klopfen am Fenster ließ mich mich umdrehen und ich schaute zu der Eule, welche auf dem Fensterbrett saß und mich erwartungsvoll mit ihren großen Augen musterte. Ich stand von meinem Bett auf und öffnete das Fenster. Die Eule schwebte in den Raum und setzte sich auf meine Schulter. Ich entriss ihr schnell den Brief an ihrem Bein und schleuderte sie dann grob wieder aus dem Fenster raus und verriegelte es.

Bella,

in zwei Tagen reise ich in den Norden, wo ich einen treuen Diener des Lords treffen werde. Wenn du ihn überzeugst, wird er dich ihm empfehlen, was deine Chance sein kann. Schreib mir so schnell wie möglich, ob du mitkommen möchtest.

Rodolphus

Meine Augen weiteten sich und ein Lächeln breitete sich auf meinem Gesicht aus, etwas Besseres hätte er mir kaum schreiben können.

Ich lief aus meinem Zimmer nach unten, wo meine Mutter gerade dabei war, einen unserer Hauselfen zu foltern und mein Vater nur kopfschüttelnd daneben saß und seine Zeitung las. Ich ging in sein Arbeitszimmer und nahm ein leeres Blatt Papier in die Hand, genauso wie eine Feder mit einem Glas Tinte und setzte mich an den Schreibtisch.

Ich strich mir meine eine dunkle Haarsträhne aus dem Gesicht und überlegte, wie ich den Brief schreiben konnte, ohne dass Rodolphus dachte, dass ich ihn insgeheim dafür liebte, mir diese Worte geschrieben zu haben.

Ich tauchte die Feder in das Glas und begann mit Bedacht zu schreiben.

Rodolphus,

die Aussichten einen treuen Diener des Lords zu sehen, wäre mir eine große Ehre. Ich hätte keine Einwände mitzukommen. Schreib mir im nächsten Brief, wann du vorhast abzureisen und teile es mir mit.

Bellatrix

Zufrieden legte ich meine Feder beiseite und faltete den Brief zusammen.

Ich verließ das Zimmer und ging wieder nach oben, wo unsere Hauseule war, an welcher ich den Brief festband und sie losfliegen ließ. Bald würde sie zurückkommen und mir damit die Nachricht bringen, wann ich meinem Traum ein wenig näherkommen würde.

Meine ganze Familie fragte sich schon mit wem ich die ganze Zeit über Briefe schrieb und vermuteten auch mittlerweile, dass es Rodolphus war, aber warum ich es verheimlichte, das wussten sie nicht und sollten sie lieber auch nicht erfahren. Sie würden es einfach nicht verstehen.

Die Liebe

HOHOHO

Ich mache jetzt Mal einen auf Weihnachtsmann und wünsche euch schon wunderschöne Weihnachten :) Freue mich über Kommiss und jaaa im nächsten Chap wird ein wenig spannender.

Billy Talent- Fallen Leaves

@Luna Malfoy: Danke :) Und ja das kann etwas werden :D

@hela: Zwei ist eine verdammt gute Idee und Mal sehen was sich daraus so machen lässt :D

Bellatrix

12.11.1812

Der Termin stand fest. Ich würde mitkommen. Ich würde mit Rodolphus zusammen in den Norden reisen, ohne zu wissen, was mich dort erwarten würde. Ich hatte keine Angst. Dafür war ich einfach mein ganzes Leben lang zu furchtlos gewesen und außerdem vertraute ich sehr darauf, dass Rodolphus nicht zulassen würde, dass mir etwas passierte. Er sorgte sich dafür zu sehr um mich, er hatte wohl einfach nie damit aufgehört.

"Du kannst nicht einfach für zwei Tage irgendwo hingehen ohne mir zu sagen, wohin und mit wem", schrie meine Mutter und ihre Augen hatten etwas Wildes angenommen. "Ich bin alt genug und muss dir überhaupt nichts mehr sagen", fauchte ich und stand mit verschränkten Armen vor ihr. Mein Vater stand ein wenig abseits zwischen uns und schien die Welt nicht mehr ganz zu verstehen. "Was ist denn hier los?", fragte Zissy, die zusammen mit Clarissa ins Haus kam, sie waren gerade bei unserer Tante und unserem Onkel gewesen.

"Bellatrix hält es für angebracht, einfach für zwei Tage zu verreisen. Wohin und mit wem will sie allerdings nicht sagen", zischte meine Mutter und ihre Haare bildeten ein Vogelnest um ihr Gesicht. "Mit wem verreist du denn?", fragte Narzissa und schaute mich aus ihren blauen Augen fragend an, während Clary genau zu wissen schien, wo ich hinging. "Lasst sie doch einfach gehen. Bella ist immerhin 20 und kein Kind mehr", sagte sie gelangweilt und wandte sich zum Gehen. "Solange sie unter meinem Dach lebt, muss sie mir auch Rede und Antwort stehen", schrie meine Mutter und ich verdrehte nur die Augen und machte es Clary gleich und lief nach oben.

"Willst du mir verraten wohin du mit Rodolphus verreist?", fragte mich Clary, als wir oben ankamen und sie grinste mich spöttisch an. "Das wüsstest du wohl sicher gerne", sagte ich unfreundlich und wollte an ihr vorbei, doch sie hielt mich am Arm fest und ich drehte mich genervt zu ihr. "Was?" "Ich habe nur eine Frage", sagte sie und ich hob meine Brauen und verschränkte meine Arme. "Es geht um Rabastan..." "Sag mir nicht, dass du dich in diesen Mistkerl verliebt hast", sagte ich und sie musste lachen. "So weit kommt's noch. Nein. Ich will nur wissen, ob, egal wo Rodolphus da reingeraten ist, ob Rabastan... da auch mit drinnen ist." Sie klang sehr besorgt, als sie das sagte, was wirklich wunderbar war. Sie hatte sich noch nie um ihn gesorgt, eher andersrum. Mir schien es mein Leben lang eh immer so, als wäre er ihr egal, auch wenn ich dann wieder Momente erlebte, wo die zwei ein Herz und eine Seele waren.

Ich schaute sie einen Moment lang genau an und ihre grünen Augen durchbohrten mich fast.

"Ja", sagte ich nur und lief weiter in mein Zimmer.

Clary

12.11.1812

Ich war nicht blöd und wusste, dass mit den Lestranges so einiges nicht mehr stimmte. Sie hatten sich geändert, seit sie von hier weggezogen waren. Aber dass Rabastan vielleicht wirklich ein Todesser war, das ließ mich irgendwie Angst kriegen. Wovon ich Angst hatte, wusste ich nicht so genau. Ob es die Angst war, dass er bei etwas mitmachte, wobei er sterben könnte, oder ob es einfach nur war, weil er zu einer Sekte gehörte, das wusste ich nicht .

Mein Kopf war unglaublich voll. Zum einen, weil Narzissa mich vollschwärmte über Lucius, da sie zum Teetrinken morgen eingeladen war und zum anderen, weil ich tatsächlich Rabastan vermisste. Es war krank, es war mehr als nur krank. Ich vermisste den Kerl, den ich nicht einmal wirklich mochte, oder mochte ich ihn vielleicht doch?

"Clary, du musst mir helfen. Soll ich lieber das rosa Kleid oder doch das blaue anziehen", rief Narzissa aus unserem Zimmer raus und ich fing mich wieder. "Ich übernehme das schon", rief meine Mutter aufgeregt von unten und rannte so schnell wie ein Blitz die Treppen hoch und schubste mich fast auf den Boden, um ins Zimmer zu gelangen. Warum war meine ganze Familie nur so verrückt?

"Ok", murmelte ich nur dazu und lief die Treppen wieder runter, wo ich beschloss einfach nach draußen zu gehen.

Ich ging wie immer zu meinem Baum und ich blieb erst einmal wie versteinert stehen, als ich Rabastan schon dort sitzen sah. Er wirkte seltsam nachdenklich und müde.

Ich war schon dabei, mich umzudrehen und schnell wieder zurück ins Haus zu gehen, als Rabastan mich bemerkte. "Clary", sagte er erfreut und ich blieb in der Drehung stehen und wandte mich dann wieder zu ihm. Er stand auf und kam auf mich zu, während er schön breit lächelte. "Was machst du hier?", fragte ich ihn und verschränkte meine Arme vor der Brust. "Das war schon immer unser Ort zum Nachdenken gewesen, vergessen?", fragte er lachend und ein kleines Lächeln erschien auf meinem Gesicht. Dass er sich daran noch erinnern konnte.

"Worüber musst du denn nachdenken?", fragte ich gespielt gelangweilt und setzte mich dahin, wo er noch eben gesessen hatte. Er setzte sich ungefragt neben mich und richtete seinen Blick auf mich. "Über viel zu viel. Du hast ja keine Ahnung, meine Liebe", lachte er. "Kann ich mir nur zu gut vorstellen", spottete ich und er lachte. "Wieso haben wir zwei eigentlich schon immer so ein... eigenartiges Verhältnis zueinander?" "Wir haben kein Verhältnis zueinander", sagte ich und wandte meinen Blick von ihm ab. "Wie du meinst. Aber wir waren mal befreundet. Vielleicht hatten wir schon immer die seltsamste Freundschaft überhaupt, aber wir waren befreundet, zumindest dachte ich das immer." Unfreiwillig richtete ich meinen Blick wieder zu ihm und wusste überhaupt nicht, was ich sagen sollte.

Ich hatte mich viel zu sehr daran festgeklammert, dass Rabastan und ich nie befreundet waren, auch wenn ich ganz genau wusste, dass es eine Lüge war, aber jeder der mich fragte, dem erzählte ich nur das eine und das war, dass Rabastan Lestrangle mich nicht die Bohne interessierte.

"Kann schon gut sein", murmelte ich und nun lächelte er spöttisch. "Du setzt alles daran, mich zu hassen, nicht wahr?" "Weil wir uns vielleicht schon immer gehasst haben?", sagte ich. "Jetzt fängt das schon wieder an", lachte er und stand auf. "Aus dir werde ich wohl niemals schlau, Clarissa Black." "Ich aus dir auch nicht, Rabastan Lestrangle." Er lächelte mich noch kurz an und ging dann, ohne ein weiteres Wort zu sagen.

Andromeda

12.11.1812

"Wieso ziehst du eigentlich nicht bei mir ein?", fragte Ted und schaute mich nachdenklich an. Wir waren zusammen in seinem Haus und er war gerade dabei gewesen, es mir dieses Mal genau zu zeigen. "Wir kennen uns doch kaum und außerdem sind wir nicht einmal zusammen, oder so", murmelte ich und konnte es nicht verhindern ein wenig rot dabei zu werden. "Aber du hasst es bei dir zu Hause und wir verstehen uns doch so gut und außerdem, dass wir nicht zusammen sind, liegt nicht an mir." Meine Augen weiteten sich und er lächelte leicht. "Du hast mich von Anfang an fasziniert." "Aber wir kennen uns doch so gut wie gar nicht", hauchte ich. "Spielt das eine Rolle? Du hast es geschafft, dass ich dich in einer nur so kurzen Zeit so sehr mag, und das alles muss schon etwas heißen." "Wenn es doch nur so einfach wäre." "Aber es ist einfach, Andromeda", sagte er und nahm meine Hände in seine. "Nein, ist es nicht. Meine Familie gehört zu den größten Rassisten überhaupt. Sie würden uns beide umbringen, wenn wir zusammen kommen würden", sagte ich gereizt und ich sah den Schmerz in seinen Augen aufleuchten. "Dann flieh mit mir", hauchte er und meine Augen weiteten sich. "Was?" "Hau mit mir ab. Ich liebe dich. Wahrscheinlich seit dem Moment, in dem ich dich das erste Mal sah und wenn du mich auch liebst, dann hau mit mir ab", sagte er und ich musste lächeln. "Und wie ich dich liebe", sagte ich und wusste, dass es auch so war. Ich liebte Ted Tonks. Einen muggelgeborenen einfachen Kerl.

Er sah so überglücklich aus und nahm mein Gesicht so unglaublich sanft in die Hände, als er mich auch schon küsste.

Mein Herz machte Luftsprünge und meine Knie wurden weich. Noch nie hatte mich zuvor jemand geküsst und es war einfach nur das wunderschönste Gefühl auf der ganzen Welt. Da würde ab jetzt noch so einiges auf mich zukommen.

Eine große Verkündung

Halllooo :)

*Hier ist auch schon wieder ein neues Chap und ich hoffe ihr hattet alle schöne Feiertage :)
Im nächsten Chap fängt das Chaos so richtig dann an :D*

Billy Talent- Surrender

@hela: Danke für dein Kommi und deine Ideen :)

@Luna Malfoy: Danke, dazu kommt jetzt nichts im Chap, aber da wird schon noch etwas kommen :)

Clary

14.11.1812

Bellatrix war heute einfach, ohne ein weiteres Wort zu erwähnen, abgehauen, um zu ihrer zwei Tage langen Reise aufzubrechen. Meine Mutter hatte ich seitdem auch nicht mehr wiedergesehen, denn sie lief aus dem Haus, während sie kurz davor war, einen Wutanfall zu kriegen.

Mein Vater fand das alles einfach nur amüsant und es interessierte ihn nicht im Entferntesten, wohin Bella ging oder was sie machte, er vertraute ihr und wusste genau, dass sie keine Dummheiten machen würde.

"Ich mache mir Sorgen um sie", sagte Narzissa, als es Mittag war und wir zusammen am Tisch saßen.

"Um wen? Um Mutter oder um Bella?", fragte Andromeda, der das alles herzlich egal war.

"Um Mutter. Ich weiß ja, dass Bella schon auf sich aufpassen kann, aber Mum ist mit den Nerven so am Ende, wer weiß, was ihr passiert sein könnte", sagte sie und ich schaute abwartend zu unserem Vater, den es wohl genauso wenig zu interessieren schien, wo seine Frau steckte, wie Andromeda.

"Wahrscheinlich ist sie eh drüben und lässt ihre Wut an Tante aus", sagte ich und hoffte, dass es Zissy beruhigen würde, als auch schon die Türe aufging und nicht nur unsere Mutter, sondern auch unsere Tante, unser Onkel und unsere beiden Cousins reinkamen.

"Was ist denn hier los?", fragte unser Vater nun und stand auf, um die Besucher zu begrüßen.

"Ich hatte eine nette Unterhaltung und wir sind zu dritt zu einem Entschluss gekommen", sagte Mutter.

"Ist bestimmt etwas ganz Tolles", murmelte Sirius und bekam dafür einen Schlag auf den Hinterkopf von seinem Vater.

"Sirius ist außer Kontrolle und muss dringend verheiratet werden..." "Hatten wir das Thema nicht schon?", fragte er laut und funkelte seine Eltern böse an. "Sei still! Sirius zu verheiraten ist eine große Hürde. Er ist aus gutem Haus und sieht auch noch aus, wie von den Göttern geschickt, aber sein Benehmen macht es unmöglich, ihn in eine gute Familie zu verheiraten", zischte sein Mutter und Sirius lächelte nun breit, während Regulus sich neben mich setzte und gespannt zu seiner Familie schaute.

"Deswegen verheiraten wir ihn mit Andromeda. Sie ist genauso ein hoffnungsloser Fall und die Familie bleibt bestehen", sagte meine Mutter und mir klappte der Mund auf, während Andromeda ihr Glas fallen ließ und Sirius' Gesichtszüge sich im Sekundentakt änderten.

"Er ist mein Cousin und fast wie ein Bruder für mich", schrie Andromeda und stand empört auf.

"Du findest ja niemand Besseren", schrie nun meine Mutter und mein Vater stand ebenfalls auf.

"Ich habe da wohl noch ein Wort mitzureden, oder etwa nicht?" "Dich hat es nie interessiert, was unsere Töchter machen, und ich werde nicht zulassen, dass Andromeda eine ewige Jungfer bleibt", kreischte sie. Es krachte laut, als Sirius die Türe hinter sich zu geknallt hatte und Andromeda rannte ihm hinterher, während ich immer noch entsetzt war.

Bellatrix

14.11.1812

Stolz stellte ich mich Rodolphus gegenüber und musterte ihn kühl, was ihn nur zum Lachen brachte. "Ich bin erfreut, dass du es geschafft hast zu kommen." "Wenn ich sage, dass ich komme, dann komme ich auch", sagte ich nur verächtlich und es beeindruckte mich sehr, wie wenig ihn meine Kälte interessierte. Er würde mich wohl immer mögen, wahrscheinlich sogar noch dann, wenn ich ihn mit dem Cruciatus foltern würde.

"Würdest du mir dann deine Hand reichen?", fragte er und streckte mir seine Hand entgegen. Ich ergriff sie und fühlte in derselben Sekunde die unbequeme Enge des Apparierens.

Wir kamen in einer engen Gasse raus und ich sah mich skeptisch um. "Wo sind wir hier?" "Wir müssen uns versteckt halten, meine Liebe, also komm", sagte er nur lächelnd und deutete auf die Holztüre, die in der dreckigen Mauer kaum zu erkennen war. Er klopfte dreimal und die Türe ging von alleine auf und offenbarte einen dunklen Gang. Ich würde lieber sterben, als Rodolphus zu zeigen, dass es mir nicht ganz geheuer war, hier rein zu gehen, aber was soll's, ich wollte ja unbedingt mit.

"Lumos", murmelte ich und das Licht mein Zauberstabs führte mich durch einen verdammt staubigen und düsteren Korridor. "Ordnung zu halten, ist nicht seine Stärke, nehme ich an." "Er ist selten hier und es dient als Versteck, also ist es ihm egal", sagte Rodolphus und wir blieben vor einer weiteren Türe stehen. Er löschte das Licht seines Zauberstabes und ich tat es ihm gleich, als wir in ein Zimmer traten, das so komplett anders war als der Gang davor. Es war hell beleuchtet und warm hier drinnen. Die Möbel sahen unendlich teuer aus und es duftete nach Zimt. "Rodolphus, wie schön dich wiederzusehen", sagte der Mann, den ich erst jetzt bemerkte.

"Philip, das ist die reizende Bellatrix von der ich dir geschrieben habe", sagte Rodolphus und der Mann musterte mich neugierig. Er hatte braune Haare mit vereinzelt grauen Strähnen drin. "Bella, das ist Philip Yaxley, einer der treuesten Diener des Dunklen Lords", sagte Rodolphus ergeben und der Mann lächelte nun leicht. "Es ist mir eine Freude, meine Liebe", sagte er und küsste meine ausgestreckte Hand.

"Und du willst also eine Todesserin werden?", fragte er mich und ich musste lächeln. "Oh ja."

Narzissa

13.11.1812

Aufgeregt konnte man es schon gar nicht mehr nennen. Meine Hände waren schwitzig und in meinem Kopf war ein einziges riesiges Durcheinander. Ich stand vor der Haustüre der Lestranges, wo ich mich gleich mit Lucius treffen würde und darüber war ich nun Mal mehr als nur aufgeregt, was wohl irgendwie verständlich war.

Ich wollte gerade klopfen, als die Türe aufgerissen wurde und ich gegenüber von Rabastan stand. "Oh... schön dich zu sehen", sagte er und lächelte mich an. "Du bist mit Lucius verabredet, nehme ich mal an?" "Ja", sagte ich und lächelte den Mann an, der vor zehn Jahren wie ein Schatten an meiner Schwester geklebt hatte. Mit dem ich nie wirklich ein Wort gewechselt hatte, aber der dennoch für mich irgendwie ein Teil meiner Familie war.

"Er wartet schon auf dich. Geh nur rein", sagte er und ich ging lächelnd an ihm vorbei in das elegante und luxuriöse Haus.

"Narzissa", sagte Lucius, als ich kaum zwei Schritte gemacht hatte. Er sah einfach umwerfend aus, wie immer, und seine hellen Haare funkelten im Kerzenlicht.

"Ich bin so erfreut dich zu sehen." "Und ich erst", erwiderte ich lächelnd und er küsste meine Hand.

"Bevor wir uns zum Teetrinken setzen, würde ich dir noch unbedingt gerne etwas zeigen", sagte er und streckte mir seinen Arm entgegen. Ich ergriff ihn und ließ mich gerne von ihm durch das Anwesen führen und fragte mich dabei wieder, wie groß wohl sein Haus war?

"Schließ deine Augen kurz", hauchte er in mein Ohr und ich bekam eine Gänsehaut, aber tat, was er wollte. "Und jetzt öffne sie wieder." Ich öffnete meine Augen und hielt den Atem an. "Bei Merlin", murmelte ich erstaunt, als ich das Gemälde vor mir sah, denn ich war darauf zu erkennen. "Damit ich deine Schönheit niemals vergessen werde", sagte Lucius und ich ging einen Schritt näher an das Bild. Es war in den schönsten Farben gemalt und meine Haare sahen aus wie flüssiges Gold. Ich saß auf einer Wiese voller Blumen und es sah einfach traumhaft schön aus. "Es ist wundervoll", hauchte ich mit Tränen in den Augen.

"Da bin ich aber erleichtert, es hat mich ein Vermögen gekostet", lachte er und seine grauen Augen funkelten dabei. "Das kann ich niemals gutmachen." "Mir würde da etwas einfallen", sagte er und ich schaute zu ihm. "Du könntest mir den ersten Tanz auf dem Ball schenken." "Welcher Ball?" "Den die Lestranges kurz vor Weihnachten geben werden", lachte er und meine Augen wurden groß. "Oh, wie wundervoll. Ich würde nichts lieber machen", sagte ich überglücklich und konnte mein Glück einfach nicht mehr fassen.

Vorbereitungen auf Umwegen

Soo ich melde mich auch einmal wieder :)

Kommis sind erwünscht :)

One Day- Hans Zimmer

@hela: Danke :)

@Luna Malfoy: Danke und du wirst dazu noch mehr zu lesen bekommen :)

Andromeda

14.11.1812

Die Worte meiner Mutter hallten in meinen Ohren wider, als ich Sirius aus dem Haus folgte. "Bleib stehen", rief ich und mein Cousin stoppte und sah mich gequält an. "Verstehe das bitte nicht falsch, Dromeda, aber ich will dich nicht heiraten." "Glaubst du etwa, ich will dich heiraten?", fragte ich entsetzt und er lächelte kurz "Mich zu heiraten, wer träumt nicht davon?" Ich verdrehte genervt die Augen und schlug ihm auf den Kopf. "Ich werde dich sicher nicht heiraten, aber ich habe eine Idee", murmelte ich und zog ihn weiter vom Haus weg.

"Was ist denn deine Idee?", fragte Sirius skeptisch und pustete sich einer seiner Haarsträhnen aus dem Gesicht. "Wir lassen sie in dem Glauben, dass wir heiraten werden, aber kurz vor der Hochzeit sind wir auf und davon", sagte ich und er zog seine Stirn in Falten. "Und wohin willst du bitte? Ich kann überall hin. Ich sehe gut aus und habe viele Freunde außerhalb der Stadt, aber du...?" Ich lachte trocken über seine Bemerkung. "Charmant wie immer. Ich weiß, wo ich hin kann und dahin werde ich dann auch gehen, also Sorge dich nicht um mich. Nur dafür brauchen wir beide noch ein wenig Zeit und es sollte zu einem Zeitpunkt passieren, an dem sie es am wenigsten erwarten werden", erklärte ich ihm und er hörte gespannt zu. "Kurz vor Hochzeit wird keiner denken, dass wir noch flüchten würden und in dem Moment können wir beide weit von hier verschwinden, ganz unauffällig." "Es könnte klappen", sagte er leise und ich konnte schon förmlich sehen, wie in seinem Kopf alles am Arbeiten war.

"Es wird klappen, aber wir dürfen jetzt nichts überstürzen. Wir müssen erst noch ein paar Tage eingeschnappt sein und es dann langsam einsehen, sonst wird es zu auffällig", sagte ich und er grinste vergnügt. "Du bist ein Genie, Andromeda." Er hob mich hoch und umarmte mich fest. Hoffentlich würde der Plan auch funktionieren.

Bellatrix

14.11.1812

"Wenn ich dich dem Dunklen Lord empfehlen soll, dann aber auch nur, wenn du es wirklich wert bist, meine Liebe", sagte Philip und umkreiste mich.

"Ich bin es wert", sagte ich und er lächelte amüsiert. "Das muss ich noch herausfinden", murmelte er und richtete seinen Zauberstab auf mich. "Zeig mir, dass du dich duellieren kannst."

Ich lächelte finster bei seinen Worten, denn ich wusste, dass ich verdammt gut im Duellieren war. Keine meiner Schwestern konnte es mit mir aufnehmen, nicht einmal mein eigener Vater hatte eine wirkliche Chance gegen mich. Ich hatte es einfach im Blut.

Noch bevor er einen Spruch sagen konnte, lag er schreiend auf dem Boden und ich folterte ihn mit dem

Cruciatu. "Also wenn du so weiter machst, dann brauchen wir jemand neuen, der dich dem Lord empfehlen kann", sagte Rodolphus belustigt und ich gab Philip Zeit aufzuatmen. "Da hast du ja eine Sadistin gefunden, ich habe noch nie einen so schmerzhaften Cruciatu abbekommen", lachte Philip erschöpft und kippte bei dem Versuch aufzustehen halb um.

"Ich habe dir gesagt, dass sie perfekt zu uns passt", lachte Rodolphus und schaute mich stolz an, als wäre ich seine Tochter. "Ich schätze, sie wird den Lord sehr interessieren", sagte Philip und ich konnte nicht anders, als zu grinsen.

Clary

20.11.1812

Ich hatte das Gefühl, als ob meine ganze Familie nicht mehr alle Tassen im Schrank hatte.

Seit Bellatrix wieder da war, war sie noch seltsamer als sonst. Sie war ungewohnt oft weg und strapazierte die Nerven meiner Mutter damit noch mehr. Andromeda schien sich tatsächlich damit abgefunden zu haben, Sirius zu heiraten, was ich nun wirklich nicht verstehen konnte. Sirius sah natürlich wunderschön aus, aber er war ein Idiot und ein Frauenheld und obendrein noch ihr Cousin.

Ich lenkte mich von dem ganzen Chaos ab, indem ich mich dauerhaft mit Victoria traf und lange Spaziergänge unternahm und außerdem sah ich jeden Tag Regulus, der es einfach immer schaffte, mich von dieser Familienhölle zu retten.

"Wann genau wird denn dieser Ball sein?", fragte mich Regulus. Ich war mit ihm und Victoria in der Stadt und gerade dabei Kleider zu kaufen, da ich nun wirklich keine Lust hatte, wieder mit meiner wahnsinnigen Mutter shoppen zu gehen. "Kurz vor Weihnachten sagte Zissy, wann genau, weiß ich auch noch nicht", murmelte ich und suchte den Laden nach Victoria ab, die spurlos verschwunden war.

"So wie du aussiehst, hast du überhaupt keine Lust auf den Ball", lachte Regulus und ich schaute zu ihm. "So etwas von überhaupt nicht", sagte ich und musste grinsen. "Ich habe dahinten ein so unglaublich schönes Kleid entdeckt. Clary, du musst mir sagen, ob es mir stehen würde", rief Victoria vom anderen Ende des Ladens. "Sie meint wohl eher, ob es Antonin gefallen wird", flüsterte ich zu Regulus. Victoria hatte sich vor ein paar Wochen in den Kopf gesetzt, Antonin Dolohow um den Finger zu wickeln, was sie nicht ganz verstehen konnte, da Antonin ähnlich wie mein Cousin Sirius ein Frauenheld war und es einfach nicht wert war.

"Dir würde Blau hervorragend stehen", sagte jemand hinter mir und ich konnte mir einen Aufschrei nicht verkneifen. "Rabastan", sagte ich vorwerfend und schaute den Dunkelhaarigen sauer an, was ihm, wie immer, völlig egal war. "Wieder einmal schreckhaft drauf", lachte Regulus über meine Reaktion und ich schnitt eine Grimasse in seine Richtung.

"Ich hoffe, du hast wenigstens dieses Mal vor, mit mir zu tanzen, Clarissa", sagte er und lief interessiert zu den Männerklamotten. "Wenn du dich benimmst, könnte ich es mir überlegen", sagte ich und wandte mich von ihm ab und bemerkte, wie Regulus uns interessiert beobachtet hatte.

"Vertrau mir, du wirst keine andere Wahl haben, als mit mir zu tanzen", sagte Rabastan amüsiert und ich verdrehte nur die Augen und nahm Regulus' Arm und zog ihn mit zu Victoria und weit weg von Rabastan.

"Weißt du was?", fragte mich Regulus leise und ich schaute ihn abwartend an. "Ich glaube, ich bin der Einzige, der schon von Anfang an wusste, was für eine Beziehung ihr zueinander habt." "Wenn das so ist, dann erkläre es mir bitte", sagte Victoria, die immer noch schwärmend ihr ausgesuchtes Kleid betrachtete. "Woher willst du das wissen können?", fragte ich spöttisch und er fuhr sich durch seine eh schon unordentlichen Haare. "Du und er, ihr wart unzertrennlich als Kinder, aber wir zwei waren genauso unzertrennlich, deswegen kenne ich dich, neben ihm, am besten von allen Menschen." "Also ich kenne sie wohl auch gut genug", sagte Victoria vorwerfend und schaute ihn finster an, während ich nicht ganz verstand, worauf das hier hinauslaufen sollte.

"Vertrau mir, du kennst sie nicht so gut wie ich", lachte er und strich mir eine meiner braunen Strähnen aus dem Gesicht. "Du glaubst also, dass du mich sogar besser kennst als, sagen wir mal, Narzissa?" "Ich kenne dich viel besser, als Narzissa dich je kennen wird. Sie hat nie herausgefunden, was für eine Beziehung du und Lestrage pflegt", sagte er leise und ich schaute an ihm vorbei zum hinteren Teil des Ladens, wo mittlerweile auch Lucius Malfoy und Rodolphus Lestrage aufgetaucht waren und sich leise mit Rabastan unterhielten. "Wie kannst du es wissen, wenn ich es selbst nicht einmal weiß?", fragte ich und meinte es auch so. Ich hatte nie eine Ahnung, was für eine Beziehung ich zu Rabastan hatte, nur er wusste es und anscheinend auch Regulus.

"Ich kenne dich halt besser, als du dich selbst", sagte er und knuffte mir in die Wange. "Nimm das Kleid hier, das würde dir hervorragend stehen", sagte er und lenkte vom Thema ab, indem er mir ein dunkelblaues Kleid zeigte, welches wirklich wunderschön war. "Ein Mann mit Geschmack", sagte Victoria und nahm das Kleid genauer unter die Lupe, während ich mich wieder Regulus zuwandte. "So. Welches Verhältnis hatte ich zu ihm?" "Du hast ihn angehimmelt. Du wolltest am liebsten jeden Tag mit ihm verbringen und hast es gehasst, dass du ihn so sehr mochtest, weil du nie verstanden hast, dass er dich eigentlich auch mochte und mit seiner gemeinen Art dies nur zu verbergen versucht hatte." "Klingt weit hergeholt", sagte Victoria unbeeindruckt, doch ich sah ihn mit großen Augen an, denn es konnte wirklich stimmen. Ich mochte Rabastan damals wohl wirklich irgendwie sehr und doch hatte ich ihn immer irgendwie gehasst und der Grund, den Regulus nannte, wäre plausibel, denn laut Rabastan waren wir befreundet gewesen, was heißt, dass er mich mögen musste. Schon hatte ich es geschafft, mich selber zu verwirren und ich versuchte, meine Gedanken von Rabastan fernzuhalten. Es war eine verwirrende Sache, was meine und seine Vergangenheit betraf, und ich würde wohl nie ganz verstehen, ob ich ihn gemocht hatte oder nicht und wieviel er mir eigentlich bedeutet hatte, aber was soll man machen? Ich war ein Kind damals und die Gefühle von Kindern zu verstehen, war schwierig.

Du willst mich verwirren

Soo und schon gibt es ein neues Chap :)

Kommis sind erwünscht und im nächsten Kapitel geht es um Narzissas Geburtstag :)

Bring me the Horizon- Shadow Moses

@hela: Danke :)

@ginny_marie: Ja mal sehen, wie es so enden wird und danke für dein Kommi :)

@Luna Malfoy: Vielen Dank :)

Bellatrix

28.11.1812

Ich hatte das Gefühl, auf Wolke sieben zu schweben. Ich hatte den Diener des Lords beeindruckt und meine Chancen, genommen zu werden und ihm einmal selber zu begegnen, waren gestiegen.

Ich wusste, dass ich nicht länger sauer auf Rodolphus sein konnte, okay, was hieß hier sauer. Ich war zu stolz, um nett zu ihm zu sein doch das war jetzt verflogen. Ich schuldete ihm etwas und bemühte mich, freundlicher zu ihm zu sein.

Ich war nun so gut wie jeden Tag bei den Lestranges und es hatte schon fast Ähnlichkeiten mit damals, als ich auch ununterbrochen bei ihnen war, nur dass der Unterschied zu früher wohl war, dass wir zwei jetzt über bestimmte Todesser-Dinge sprachen. Er erzählte mir von den anderen Mitgliedern oder wie er es überhaupt geschafft hatte, in den inneren Kreis aufgenommen zu werden, und er brachte mir bei, bestimmte Sprüche zu verwenden, von denen ich noch nie gehört hatte. Die Stunden, in denen er einen auf Lehrer machte, nervten mich. Ich hasste es, auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein, aber ich musste da wohl oder übel durch.

"Ich habe super Nachrichten für dich, Löckchen", sagte Rodolphus und lief mir entgegen, als ich gerade dabei war, zu seinem Haus zu laufen. Es war ein bewölkter Tag und ein eisiger Wind wehte, also genau mein Lieblingswetter. "Und die wären?", fragte ich und schaute ihn spöttisch an. Rodolphus funkelte mich aus seinen grünen Augen heraus an und musterte mich kurz. "Er wird auf dem Ball erscheinen." "Was?", fragte ich geschockt und fasste mir ans Herz. "Der Lord wird zu unserem Ball kommen", wiederholte Rodolphus und ich lächelte ihn überglücklich an. "Oh, Merlin", sagte ich aufgeregt und fiel Rodolphus um den Hals. Dieser war völlig überrascht und drückte mich fest an sich. So nahe waren wir uns seit Ewigkeiten nicht mehr und es fühlte sich so gut an, in seiner Nähe zu sein.

So schnell ich nur konnte, löste ich mich von ihm, als mir bewusst wurde, wie affig das war und dass er bloß nicht denken sollte, dass ich ihn mochte oder zumindest sehr mochte.

"Interessant", lachte Rodolphus über mein Verhalten und ich verdrehte die Augen. "Das wird nicht zur Gewohnheit und jetzt bring mir was auch immer du mir beibringen willst bei", fauchte ich und er schmunzelte und ich seufzte schwer. Ich musste mich dringend mehr zusammenreißen, ansonsten müsste ich Rodolphus Lestrangle umbringen, wenn er zu viel von der anderen Seite in mir sah.

Clary

30.11.1812

Während meine Mutter wahrscheinlich überstresst war bis zum Gehnichtmehr, fand ich es nur amüsant, sie dabei zu beobachten, wie sie dabei war, ihre Nerven zu verlieren. Sie hatte eine Hochzeit mit meiner Tante zu

planen, den Geburtstag von Zissy, der in zwei Wochen war, und dann auch noch alle Vorbereitungen für den Ball in drei Wochen.

"Also hast du vor, Sirius zu heiraten?", fragte ich Andromeda, als sie alleine in ihrem Zimmer war und ein Buch las. "Ich habe keine andere Wahl", sagte sie ohne aufzusehen. "Du hast die Wahl, dich durchzusetzen", sagte ich und sie lachte trocken. "Weil es etwas bringen würde." "Wer weiß das schon", sagte ich und setzte mich neben sie. "Wann wird die Hochzeit sein?" "Kurz nach deinem Geburtstag", sagte sie und ich kaute nachdenklich auf meinen Lippen herum, das wäre ja bereits in weniger als zwei Monaten.

"Und Sirius macht da auch einfach mit?", fragte ich weiter nach, die Sache kam mir so unglaublich vor. "Ja, und jetzt hör auf, weiter nachzufragen, du machst mich nervös", sagte sie und schlug ihr Buch zu. "Wenn du meinst, ich wollte doch nur nachfragen", sagte ich und stand auf.

"Clarissa, du musst rüber zu den Lestranges gehen", sagte meine Mutter, als ich gerade runter kam. "Ich muss was?", fragte ich entsetzt. "Zu den Lestranges gehen. Zissy ist dort und Rabastan ließ nach dir fragen." "Tja, dann kannst du Rabastan ausrichten, dass ich kein Interesse an..." "Du wirst da hingehen", sagte meine Mutter streng. "Ich will da nur nicht hingehen", sagte ich und merkte am Gesichtsausdruck meiner Mutter, dass es zwecklos war, sich dagegen zu wehren.

"Du ziehst dir was Hübsches an und gehst da augenblicklich hin!"

Ich war nicht nervös, als ich vor dem Haus der Lestranges stand, ich war einfach nur sauer. Sauer auf meine Mutter und besonders sauer auf Rabastan, dafür dass ich hierher kommen musste.

"Bildschön, wie immer", sagte Rabastan, als er die Türe öffnete und mich spöttisch anlächelte. "Danke", sagte ich trocken und lief an ihm vorbei in das Haus. "Sag nicht, dass du sauer auf mich bist?", lachte er und ich warf ihm meinen finstersten Blick zu. "Es gibt tausend Gründe auf jemanden wie dich sauer zu sein", sagte ich schlicht. "Ich bin vielleicht ein übler Kerl", sagte er und reichte mir seinen Arm. "Narzissa und Lucius unterhalten sich gerade so prächtig und da mein Bruder bei deiner anderen Schwester ist, sollten wir uns vielleicht ein eigenes Zimmer suchen gehen." "Wenn du meinst", antwortete ich und mir graute es bei dem Gedanken mit ihm alleine in ein Zimmer gehen zu müssen.

"Erinnerst du dich an das Zimmer?", fragte er mich und öffnete die Türe vor mir. Es war ein Zimmer, dessen hintere Wand komplett aus Glas bestand und man den riesigen Garten dahinter sehen konnte. "Und wie ich mich daran erinnere", hauchte ich und lief an ihm vorbei. Hier hatten Rabastan und ich unsere meiste Zeit in diesem Haus verbracht. "Es hat sich nichts verändert." "Doch", sagte ich und drehte mich zu ihm. "Wir haben uns geändert." "Wir haben uns nicht geändert, eigentlich sind wir noch genauso wie früher, nur du merkst erst jetzt, wie du eigentlich bist", sagte er und lächelte spöttisch. "Das ist nicht wahr. Wir waren anders, als wir Kinder waren", murmelte ich und wandte meinen Blick von ihm ab.

"Vielleicht unreifer, aber ansonsten genauso wie jetzt", sagte Rabastan und ich wich seinem Blick aus. "Wie lange muss ich noch hier bleiben, bis ich gehen darf?", fragte ich und er lachte auf. "Damals hast du mich angefleht, hier zu bleiben, als wir umziehen wollten, und wolltest das Haus nicht mehr verlassen und jetzt willst du so schnell wie möglich weg von hier?", fragte er und ich blickte zu ihm auf. "Ich sagte doch, dass sich so einiges geändert hat." "Nein, du willst einfach nicht mit mir zusammen in einem Raum sein." Er nahm mein Gesicht in die Hände und mein Blick wurde von Rabastans bildschönen Augen eingefangen und ich musste mich wirklich zusammenreißen, um noch weiterhin zu atmen. "Ja", antwortete ich wie von alleine und er lächelte siegessicher. "Nur wieso?" Er kam meinem Gesicht mit seinem eigenen so nahe und das Denken viel mir furchtbar schwer. "Ich... du... du willst mich verwirren", sagte ich und lief zwei Schritte von ihm weg.

"Will ich das?" "Ja, willst du, Rabastan, und es ist nicht witzig", sagte Rodolphus, der durch die Türe kam und seinen Bruder streng ansah. "Ich gehe", sagte ich trocken und rannte an den vorbei, doch Rabastan lief mir hinterher und hielt mich fest. "Clary, es tut mir leid", sagte er und ich schaute ihn sauer an. "Das ist nicht witzig. Ich weiß nicht..." Er unterbrach mich mit einer Handbewegung. "Ich finde es nicht witzig, ich versuche doch nur, etwas herauszufinden." "Ja, und zwar, wie schnell du es schaffst, deine Kindheitsfreundin

herumzukriegen", sagte ich bissig. "Also waren wir doch befreundet", sagte er. "Ich will doch nur damit sagen, dass ich sicher keine Spiele mit dir spiele." "Dann lass es sein. Egal, was zwischen uns einmal war, es ist vorbei. Wir sind keine Kinder mehr, Rabastan", murmelte ich traurig und konnte meine Tränen nicht verhindern. Sein Blick wurde weicher und er ließ mich los. Ich lief weinend in Richtung Eingangshalle, wo Narzissa sich gerade in einer tiefen Umarmung von Lucius verabschiedete.

"Clary, wie schön, dich zu sehen", sagte Zissy, als sie mich sah und löste sich von Lucius. "Ich bin erfreut, dich wiederzusehen", sagte Lucius und küsste meine Hand. "Mir geht es überhaupt nicht gut, liebste Schwester, könnten wir vielleicht gehen?", fragte ich sie entschuldigend. "Aber sicher doch", sagte sie sofort besorgt. "Ich hoffe, dir geht es schnell besser", sagte Lucius zu mir gewandt und ich lief aus dem Haus. "Danke", sagte ich nett und zusammen mit Narzissa apparierte ich dann.

Schrecklicher Geburtstag I.

Hier st ein neues Chap und ich kann euch versprechen, dass es im nächsten Chap dann endlich einmal mehr um die Liebe geht :)

xx

Love is blindness- Jack white

@hela: Dankiii:)

@Luna:Danke und ja mal sehen :)

Andromeda

05.12.1812

Teds Reaktion zu meiner bevorstehenden Heirat war wie zu erwarten, Entsetzen . Er wollte am liebsten unsere Koffer packen und abhauen, aber ich konnte ihn davon überzeugen, dass mein Plan schon aufgehen würde, und dass wir fliehen mussten, wenn sie es nicht erwarten würden.

"Also, hast du vor, mich zu dem Geburtstag deiner Schwester einzuladen", fragte Ted, als ich an ihn gelehnt auf seinem Sofa saß. "Was?", fragte ich und hoffte, mich verhört zu haben. "War ein Scherz", lachte er und strich mir eine meiner Haarsträhnen aus dem Gesicht. "Nicht witzig", knirschte ich und lächelte ihn an. "Es ist traurig, dass du nie jemanden aus meiner Familie kennenlernen wirst." "Ich könnte schon, nur würde das uns beiden das Leben schwerer machen", warf er ein und ich verdrehte die Augen. "Und genau das wollen wir nicht", sagte ich. "Du musst mir immer noch helfen, ein Geschenk für Zissys Geburtstag zu besorgen." "Und wie soll ich dir da helfen?", fragte er und zog seine Brauen hoch. "Keine Ahnung, aber ich bin planlos", antwortete ich und grinste ihn an.

Die Zeit, in der ich mit Ted zusammen war, war die schönste überhaupt. Selten fühlte ich mich so glücklich und geborgen wie bei ihm. Wir waren zwar nicht sonderlich lange zusammen, aber wir wussten einfach beide, dass es für die Ewigkeit war, es musste für die Ewigkeit sein, er war mein Seelenverwandter.

"Na dann, gehen wir auf die Suche nach dem besten Geburtstagsgeschenk, das deine Schwester jemals bekommen hat ", sagte Ted und zog mich hoch. "Ich glaube, das wird unmöglich. Sicher hat Lucius schon das tollste Geschenk überhaupt für sie gekauft", bemerkte ich und verstand immer noch nicht, was meine kleine Schwester so toll an diesem blondierten Affen fand, aber ich verstand meine Schwestern allgemein nie wirklich.

Narzissa

14.12.1812

Ich war ein Jahr älter, aber vermutlich kein Stück reifer. Na gut, ich war erst 16, wie reif konnte man da sein? Clary benahm sich sehr reif, dafür dass sie 16 war, und Bellatrix benahm sich ab dem Moment reif, in dem Rodolphus sie verlassen hatte.

"Da ist ja unser Geburtstagskind", rief meine Mutter begeistert, als ich die Treppen runter lief und sie schloss mich in ihre Arme. "Du bist heute eine kleine Prinzessin", strahlte sie mich an und ich lächelte in die Runde. Meine ganze Familie saß am Tisch und dieser platzte vor Geschenken und leckerem Essen. "Vielen Dank", sagte ich glücklich und setzte mich neben Clary. "Heute Abend kommen noch viele andere zu Besuch", erklärte meine Mutter und rattete die Gästeliste runter, was mich überhaupt nicht mehr interessierte. Ich wusste, dass Lucius kommen würde und mehr wollte ich gar nicht wissen.

Den ganzen Tag ertrug ich damit, Glückwunschkarten zu beantworten oder irgendwelche Nachbarn zu begrüßen, die mir alles Gute wünschten. Im Grunde war es kein Geburtstag, sondern eine Folterveranstaltung, aber ich hatte es geschafft und der Abend begann. Die ersten Gäste würden bald kommen und wenn Lucius da war, dann wären mir alle anderen egal.

"Sollte das Geburtstagskind nicht etwas glücklicher aussehen?" Ich erschrak mich, als ich die Stimme von Lucius direkt hinter mir hörte und drehte mich lächelnd zu ihm um. "Da bist du ja", sagte ich erfreut und er küsste meine Hand zur Begrüßung. "Also, warum siehst du so unendlich traurig aus?", fragte er und ich schüttelte den Kopf. "Es war ein viel zu stressiger Tag." "Sollte nicht das genaue Gegenteil der Fall sein?", fragte er und ich musste noch breiter lächeln. "Eigentlich schon, nur in meiner Familie ist ein Geburtstag ein Foltertag für jeden", erklärte ich ihm. "Dann könnte mein Geschenk genau das Richtige für dich sein", verkündete er und zog mich weiter abseits von der Menge in den Flur, der völlig verlassen war, da sich alle Gäste im Wohnzimmer versammelt hatten.

"Du hast aber nicht übertrieben, oder?", fragte ich besorgt nach. Seine Geschenke waren wundervoll, doch ich würde ihm niemals auch nur annähernd so tolle Geschenke machen können. "Ja, kommt darauf an, ob du eine Reise durch ganz England übertrieben findest." Mein Mund klappte auf und ich musste lächeln. "Das ist übertrieben", sagte ich und er lächelte. "Ich dachte mir, dass du vielleicht Ruhe von deiner Familie brauchen könntest", erklärte er und ich nickte begeistert. "Das ist das beste Geschenk aller Zeiten", strahlte ich und umarmte ihn, was sich jedes Mal wie ein Traum anfühlte. Mein Herz war oft gebrochen worden, aber ich bezweifelte stark, dass er es mir jemals brechen würde. Er war der Mann, mit dem ich alt werden wollte und mit keinem anderen sonst.

Clary

14.12.1812

Ich sah Zissy an, dass sie den Tag ätzend fand, was auch sehr verständlich war. Kein Geburtstag in unserem Haus war schön, sie waren immer stressig und chaotisch und einfach nur der reinste Albtraum für jeden von uns.

Ich setzte mich in eine Ecke, als die Feierlichkeiten zum Abend so richtig angingen und beobachtete lächelnd, wie meine Mutter sich zusammen mit meiner Tante betrank, mein Onkel, der Andromeda und Sirius in ein Gespräch zu verwickeln versuchte, da auch er wollte, dass die zwei sich näher kamen, und wie Bella einen kleinen Nachbarsjungen zur Schnecke machte, weil er ein Glas Kürbissaft über ihr Kleid verschüttet hatte.

"Na, Clary", sagte Regulus und setzte sich lächelnd zu mir. "Genießt du das alles hier genauso wie ich?", fragte ich ihn und er musste lachen. "Aber natürlich. Wer beobachtet nicht gerne, wie Bellatrix kurz davor ist, sich mit einem zwölf Jahre alten Jungen zu duellieren, der sich wahrscheinlich in die Hosen machen würde, noch bevor sie ihren Zauberstab gezückt hat." Ich knuffte ihn in die Seite und konnte nur in sein Lachen einstimmen. "Aber es gibt auch andere amüsante Dinge hier", sagte ich und deutete auf Andromeda und Sirius, die langsam völlig verzweifelt aussahen, so wie Orion, Sirius und Regulus' Vater, auf die zwei einredete.

"Was glaubst du, planen die zwei?", fragte er und schaute weiterhin zu ihnen. "Ich wüsste es nur zu gerne." "Sirius würde sich niemals mit so etwas abfinden, doch anscheinend tut er genau das und dass unsere Eltern zu blöd sind, um das zu merken, wundert mich kein Stück", sagte er und ich musste schmunzeln. "Egal was es ist, es kann noch witzig werden", sagte ich und nahm seine Hand, um ihn mit mir zu ziehen. "Wohin geht es denn?", fragte er und folgte mir aus dem Wohnzimmer in den Flur, wo Narzissa gerade dabei war, Lucius nie wieder aus ihrer Umarmung zu lassen. Ich musste in mich hinein grinsen und schlich mich mit Regulus auf Zehen an ihnen vorbei und raus aus dem Haus. "Sie waren viel zu beschäftigt mit sich selbst, als uns auch nur irgendwie zu bemerken." "Ich frage mich, warum es bei ihnen noch keine Heiratspläne gibt", sagte ich und lief zu meinem Lieblingsbaum.

"Naja, schätze mal, dass die Eltern von Lucius warten wollen, bis Narzissa etwas älter ist und wer weiß, was jetzt in den nächsten Wochen passieren wird", sagte Regulus und setzte sich zu mir. "Ich bin froh, dass ich dich habe", sagte ich und meinte es auch so. Ohne Regulus wäre ich schon oft genug am Durchdrehen gewesen wegen meiner Familie, besonders jetzt, wo Narzissa nur noch an Lucius klebte. "Und ich erst", sagte Regulus und ich lehnte meinen Kopf an seine Schulter. "Hier seid ihr zwei also." Die Stimme von meiner Mutter durchbrach die Stille und sie musterte uns kurz, bevor sie weitersprach: "Rabastan sucht nach dir, Clarissa." "Schön für ihn", sagte ich gelangweilt. "Stell dich nicht so an, junge Dame, und geh zu ihm. Regulus sag ihr doch etwas." Ich konnte Regulus lachen hören und schaute ihn grinsend an. "Na los, sag was", spottete ich und meine Mutter sah aus, als würde sie gleich die Nerven verlieren. "Wir sollten reingehen", lachte er und zog mich mit sich hoch. Ich war nicht scharf darauf mit Rabastan zu reden, aber was sollte man machen, ich hatte ja Regulus an meiner Seite.

Schrecklicher Geburtstag II.

Hier bin ich auch schon wieder und ich hoffe, dass euch da Chap gefällt und Kommiss wren süß xx

Brand New- You won't know

@hela: Wer hätte die nicht gerne? :P

@Lina: Danke für dein Kommi und wenn Liebe nur so einfach wäre, dann hätten wir sie alle :D

Narzissa

14.12.1812

Ich löste mich sanft von Lucius und musste ihn einfach anlächeln. "Also wenn ich immer eine solche Umarmung bekomme, wenn ich dir etwas schenke, dann sollte ich dir öfter Geschenke machen", sagte er und ich wurde ein wenig rot. "Ich fühle mich nur so schuldig, weil ich das alles niemals überbieten kann", sagte ich leise und er schüttelte lachend den Kopf. "Das sollst du auch gar nicht. Ich will dich glücklich sehen, Narzissa", sagte er und reichte mir seine Hand. "Wollen wir reingehen?", fragte er und ich nickte und ergriff seine Hand.

Drinnen hatte, obwohl es mein Geburtstag war, keiner meine Abwesenheit bemerkt und es freute mich einfach nur, dass keiner unsere gemeinsame Zeit durchbrach und sich in unser Gespräch einmischte oder von einem von uns etwas verlangte. Lucius und ich konnten uns einfach auf das Sofa setzen und uns ganz normal und entspannt unterhalten, etwas, was nicht sehr oft vorkam.

"Meine Eltern werden für den Ball wieder herkommen und dann will ich sie dir so richtig vorstellen, als das wunderbarste Mädchen, das ich jemals kennenlernen durfte", sagte Lucius und mein Herz machte bei diesen Worten Luftsprünge. "Glaubst du, sie werden das auch denken?", fragte ich zögernd nach. "Wenn nicht, dann sind sie verrückt", lachte er und ich musste grinsen.

Seine Gesichtszüge wurden plötzlich besorgt und ich drehte mich um, um nachzusehen, was los war.

"Sieht aus, als würde Rabastan deine Schwester verärgern", murmelte Lucius und ich sah noch, wie Clary aus dem Haus stürmte und er ihr hinterher. "Wieso machen die zwei sich, seit sie klein sind, das Leben nur so schwer?", fragte ich leise und er seufzte. "Was sich neckt, das liebt sich", antwortete Lucius und ich drehte mich lächelnd zu ihm. "Das wäre eine amüsante Wende des Ganzen." "Und erfreulich", pflichtete er bei und ich schaute wieder dorthin, wo die zwei eben noch gewesen waren. Hoffentlich könnten sie ihre Streitereien irgendwann über Bord werfen und richtige Freunde werden.

Clary

14.12.1812

Als ich das Haus mit Regulus an meiner Seite betrat, sah ich sofort Rabastan, wie er sich mit meiner Schwester Bellatrix und seinem Bruder Rodolphus unterhielt. Ich atmete tief durch und schaute kurz zu Regulus, der Rabastan skeptisch musterte, und ging dann auf die besagte Person zu. "Du wolltest mich sehen?", spuckte ich die Worte schon fast aus und Bellatrix funkelte mich zornig an, während Rodolphus, genauso wie sein Bruder, darüber schmunzeln musste. "Was für eine nette Begrüßung", sagte Rabastan und ich verschränkte meine Arme vor der Brust. "Sag einfach, was du von mir willst", sagte ich und er seufzte. "Können wir alleine reden?" Er schaute dabei zu Regulus, der nur mich fragend ansah und ich seufzte ergeben. "Wenn es unbedingt sein muss." Ich lief ein wenig abseits von allen Gästen und schaute ihn abwartend an. "Mein Verhalten dir gegenüber war... nicht nett, mit meinen Versuchen dich um den Finger zu wickeln ... und

es tut mir leid", sagte er und ich zog meine Stirn in Falten. "Warum machst du das dann?", fragte ich leise und er zuckte kurz mit den Mundwinkeln. "Ich weiß nicht, wie ich mit dir umgehen soll, Clary. Wir waren Jahre lang eng befreundet gewesen... irgendwie und jetzt, ich weiß nicht weiter, besonders, da unsere Freundschaft damals schon nicht einfach war." "Vielleicht zeigt das nur, dass wir zu verschieden waren, denn so schwer ist es nicht, befreundet mit jemanden zu sein", sagte ich und atmete tief durch, um klar denken zu können, denn seine Augen hielten meinen Blick praktisch gefangen. "Wir sind komplett gleich, Clarissa", spottete er. "Wir sind uns in allem ähnlich, nur du warst immer so besessen davon, mich zu hassen." Mein Mund klappte auf und ich drehte ihm den Rücken zu und lief aus dem Zimmer und weiter aus dem Haus.

Ich hatte sicher keine Lust, mir den ganzen Abend anhören zu dürfen, dass alles nur meine Schuld sei und dass ich das Problem war, dass unsere Freundschaft nicht funktionierte, so etwas brauchte ich sicher nicht und Rabastan konnte mir langsam immer mehr gestohlen bleiben mit seiner Art. "Bleib doch stehen", sagte Rabastan, der mir anscheinend hinterher gelaufen war. "Wieso?", fragte ich und er hielt mich am Arm fest. "Weil ich mich anscheinend wieder entschuldigen muss", sagte er und ich seufzte genervt. "Du brauchst dich nicht für deine Meinung zu entschuldigen. Ich bin schon immer das Problem gewesen, fein", sagte ich sauer und er lächelte darüber. "Du warst schon immer ein Goldstück, wenn du wütend warst", sagte er und meine Wut verflog ein wenig und ich musste kurz darüber grinsen. "Das hast du damals immer gesagt", sagte ich lächelnd und dachte glücklich an unsere gemeinsame Kindheit. Ich hatte ihn gemocht, auch wenn ich es niemals zugeben würde, und er hatte auch recht damit, dass ich immer diejenige war, die Streit angefangen hatte, auch wenn er es oft darauf angelegt hatte, aber ich war wirklich diejenige, die mit allen Mitteln und Wegen versucht hatte, eine wirkliche Freundschaft zwischen uns zu verhindern und das tat ich jetzt auch.

"Es tut mir leid, dass ich so bin wie ich bin", murmelte ich und schaute auf den Boden. "Muss es nicht. Wenn es mich jemals wirklich gestört hätte, dass du so unglaublich kompliziert bist, dann hätte ich nichts mehr mit dir zu tun haben wollen, aber trotzdem bin ich hier", sagte er und ich schaute auf. "Danke, dass du nie aufgegeben hast", sagte ich und musste lächeln. "Immer wieder gerne." Er lächelte mich mit seinem nahezu perfekten Lächeln an und in diesem Moment schaltete ich für eine Sekunde mein Denken ab und zog ihn zu mir runter, um ihn zu küssen.

Er war irritiert über mein Benehmen, das spürte ich, aber nach ein paar Sekunden änderte sich das schnell und er drückte mich fest an sich, als ob er mich nie mehr loslassen wollte. Als seine Hände anfangen, meinen Rücken hinunterzuwandern war es so, als ob mir wieder einfallen würde, wer das eigentlich war. Ich zuckte zusammen und wich mehrere Schritte von ihm weg. "Oh nein", murmelte ich und er lächelte siegessicher. "Ich wusste es."

Du wirst mir fehlen

So hier bin ich mal wieder mit einem Kapitel und ich hoffe sehr euch gefällt es, besonders da wir wieder ein wenig in die Vergangenheit gehen :)

Hospital for souls- BMTH

@hela: Immer wieder gerne :D

@Luna: Danke für dein Kommi :)

Bellatrix

14.12.1812

Der Abend wurde für mich erst schön, als die Lestranges in Begleitung von Lucius Malfoy auftauchten. Ich wollte es mir nicht eingestehen, dass Rodolphus LeStrange mir nicht egal war oder mir irgendwie etwas bedeuten konnte, aber anscheinend musste ich das, denn er war nun einmal irgendwie wichtig für mich geworden, ob ich nun wollte oder nicht.

"Du hast doch sicher nichts dagegen, wenn wir dir Gesellschaft leisten, oder?", fragte Rodolphus mich, der mit seinem Bruder auf mich zu trat. Ich setzte ein kühles Lächeln auf. "Überhaupt nicht, aber willst du nicht lieber bei Clarissa sein?", fragte ich Rabastan und dieser lächelte spöttisch. "Eure Mutter sucht schon nach ihr." "Und hat, wie es aussieht, auch Erfolg damit gehabt", bemerkte Rodolphus, denn in diesem Augenblick kam meine Schwester zusammen mit meinem Cousin zu uns und machte Rabastan zur Schnecke, was ihn nicht im Geringsten störte.

"Die zwei ergänzen sich fast so perfekt wie wir", lachte Rodolphus, als meine Schwester schließlich aus dem Haus rannte und Rabastan ihr hinter her. "Ist das so?", fragte ich nach und musterte ihn spöttisch. "Natürlich, aber bevor wir wieder eine Diskussion anfangen, lass uns lieber über erfreulichere Dinge reden." "Worüber willst du denn reden?", fragte ich nach und Rodolphus lächelte nun noch breiter. "Wie wäre es mit Plänen darüber, von Zuhause wegzukommen." "Wie meinst du das?", fragte ich scharf nach und Rodolphus sah mir tief in die Augen. "Wenn der Dunkle Lord dich aufnehmen würde, dann könntest du mich begleiten. Wir haben nicht vor, noch sehr lange hier zu verweilen und mit mir zusammen könntest du die Aufgaben des Lords bewältigen gehen", sagte er und meine Augen weiteten sich. "Wenn ihr vorhabt zu gehen, was wird dann aus Lucius und Zissy? Was wird aus Rabastan und Clary?" Natürlich erfreute mich der Gedanke dem Lord dienen zu dürfen, aber mir war jetzt schon bewusst, was für einen Rückschlag das für meine Schwestern bedeuten würde. Narzissa war doch schon so gut wie mit Lucius verlobt "Kann ich dir nicht sagen, aber du kannst deine Zukunft selbst in die Hand nehmen und mich dann begleiten."

Andromeda

15.12.1812

Ich war einfach nur glücklich, dass der gestrige Tag vorbei war, und ich endlich meine Ruhe vor den Plänen meiner eigenen ungewollten Hochzeit hatte. Ich wollte keine zwanghaften Gespräche mit meinem Cousin führen müssen und ich wollte mir auch nicht mehr anhören dürfen, wie viele Gäste doch kommen würden, denn es interessierte mich einfach überhaupt nicht.

Ich war schon sehr früh aufgestanden, früher als Clary, was wirklich wunderbar war, und bin aufgebrochen, um Ted zu besuchen. Ich wollte ihm meinen ganzen Kummer schildern und es war einfach schön zu wissen, dass es jemanden gab, der für mich da war, denn Sirius' und mein sonst so gutes Verhältnis

ging immer mehr in die Brüche, durch die Pläne unserer Familie.

"Sieht aus, als ob der Geburtstag ein Albtraum gewesen wäre?", sagte Ted, als er die Haustüre öffnete, nachdem er aus dem Fenster geblickt hatte und mich kommen sah. "War er auch. Mein Onkel hat dauerhaft versucht, mich und Sirius näher aneinander zu bringen und meine Schwestern waren anscheinend alle hin und weg von ihren Auserwählten", sagte ich völlig fertig und war einfach so froh, Ted umarmen zu können und zu wissen, dass ich geborgen war.

"Es wird schon alles gutgehen. In einem Monat bist du weg von ihnen und außerdem kann ich dir sagen, dass ich schon ein schönes kleines Haus im Norden gefunden habe. Es liegt an der Küste", sagte er und ich lächelte ihn an. "Klingt wundervoll", hauchte ich und drückte ihm einen Kuss auf die Lippen.

Clary

27.08.1802

Zehn Jahre zuvor

"Es gibt immer noch keine Möglichkeit, dass du hier bleiben kannst?", fragte ich leise nach, als ich neben Rabastan unter unserem Baum saß und auf den gegenüberliegenden See schaute.

Es war ein unglaublich heißer Tag und meine Mutter war schon am Durchdrehen wegen der Hitze, weswegen keiner von uns Daheim sein konnte, ohne ihre Stimmungsschwankungen abzubekommen.

"Wenn mein Vater gehen will, dann wird er gehen und keiner von uns wird ihn davon abbringen können", sagte Rabastan und schaute wütend auf den See. Er war heute so ruhig und schlecht gelaunt, etwas Neues an ihm, denn normalerweise war er immer gut drauf, und selbst wenn er schlecht gelaunt war, dann ließ er das an mir aus und schwieg nicht.

"Ist sonst alles klar bei dir?", fragte ich vorsichtig nach und er schaute belustigt zu mir.

"Machst du dir etwa Sorgen um mich, Goldstück?", spottete er und ich verdrehte genervt meine Augen. "Um dich? Träum weiter", fauchte ich und stand auf. "Gib's zu, ich werde dir fehlen, wenn ich weg bin." "Ich glaub's auch. Ohne dich, bin ich nur besser dran", sagte ich stolz und lief an ihm vorbei, um in mein Haus zu gehen. "Das bezweifle ich. Wer beschützt dich denn dann vor den großen bösen Menschen?", fragte er und hielt mich am Arm fest. "Ich brauche keinen Schutz." "Du bist ein Mädchen, natürlich brauchst du den", sagte er und zog mich weg von meinem Haus, wieder mehr in Richtung Wiese.

"Weil du mich ja so gut beschützen könntest", sagte ich und er lächelte spöttisch. "Ich kann schon zaubern im Gegensatz zu dir, kleine Prinzessin." "Aber sicher nicht gut genug", bemerkte ich und er zog seinen Zauberstab, wofür ich ihn beneidete, denn meine Eltern wollten mir vor meinem elften Geburtstag keinen geben. "Hast du Angst, Clary", fragte er fies und ich schaute zögernd von dem Zauberstab zu Rabastan. "Du würdest mir nichts tun." "Sicher?" "Ja", hauchte ich und sein Lächeln verschwand und er steckte den Stab wieder weg. "Und trotzdem hast du mich gerade angesehen, als ob ich der Tod wäre." "Du bist doof", sagte ich und wollte schon wieder gehen, doch er hielt mich wieder am Arm fest und tat etwas, womit ich nicht gerechnet hätte, denn er umarmte mich. "Du wirst mir fehlen, irgendwie", sagte er und ich wusste nicht wirklich, wie ich darauf reagieren sollte. "Du mir wohl irgendwie auch." Ich erwiderte die Umarmung und verdrängte schmerzvoll, wie sehr er mir fehlen würde.

Der Dunkle Lord

Hie rist ein schön langes Chap und im nächsten geht es dann um Clarys und Andromedas Sicht von dem Ball :)

xx

Sowing Season- Brand New

@hela: Danke für dein Kommi und ich habe mir Ted immer als diesen lieben netten Kerl vorgestellt :D

Narzissa

22.12.1812

Die Planungen für den Ball, welche meine Mutter getroffen hatten, waren seltsam.

In ihrem Kopf herrschte wohl ein einziges großes Durcheinander, denn während sie versuchte mich wie eine Prinzessin für Lucius aussehen zu lassen, wollte sie gleichzeitig, dass ausnahmsweise Andromeda einmal hübsch aussah, damit somit sie und Sirius sich noch näher kämen.

"Du siehst wunderschön aus", sagte Clary, als sie aus dem Bad kam und bildschön angezogen war, so schön wie noch nie. Sie trug ein dunkelblaues Kleid, welches ihre Figur betonte und ihre Haare waren leicht hochgesteckt und alles in allem wirkte sie bezaubernd. "Sagst du?", fragte ich überwältigt und fiel meiner Schwester um den Hals und drückte sie feste an mich. "So wie du aussiehst muss Malfoy ja verrückt nach dir werden", sagte sie und ich merkte, wie ich ein wenig rot wurde.

"So besonders ist es nun auch nicht", murmelte ich verlegen und sie lachte. "Du bist ein Traum in pink." Ich lächelte dankbar und dachte mit voller Freude an den heutigen Abend.

Fast die ganze Zauberergemeinschaft der Stadt wurde zu diesem riesigen Ball eingeladen und ich war so glücklich, so viele vertraute Personen zu begegnen, die meine Aufregung ein wenig dämmen konnten, so dass ich immerhin ruhiger wurde.

"Du siehst traumhaft aus, Zissy", sagte Victoria, die es tatsächlich geschafft hatte in Begleitung von Antonin Dolohow aufzutauchen, und sich mehr als nur darüber freute, denn dieser konnte seinen Blick nicht von ihr abwenden.

"Und du erst", sagte ich strahlend und umarmte sie. "Wo ist Clary und der Rest deiner Familie?", fragte sie mich und schaute sich suchend um. "Gute Frage. Bella wurde von Rodolphus beschlagnahmt, aber der Rest?" "Ich habe Clarissa bei Regulus gesehen. Wenn ich mich nicht geirrt habe, dann tanzten sie zusammen", sagte Antonin und ich hob meine Brauen. "Mein Cousin schafft es Clary zum Tanzen zu bringen, ich bin erstaunt", lachte ich und vernahm ein Räuspern hinter mir.

"Darf ich erwähnen, dass du ganz eindeutig das schönste Mädchen im ganzen Haus bist?", sagte Lucius und lächelte mich engelsgleich an. "Ich versuche nicht gekränkt zu sein", sagte Victoria lachend und entfernte sich mit ihrer Begleitung. "Vielen Dank", sagte ich glücklich und ließ meine Hand von ihm küssen.

"Du würdest mir doch sicher nicht den nächsten Tanz ausschlagen, oder?", fragte er mich und ich schüttelte den Kopf. "Ich würde nur zu gerne mit dir tanzen."

Die ganze Tanzfläche war voll mit tanzenden Paaren und als das nächste Lied gespielt wurde, reiten Lucius und ich uns ein und tanzten zu dem Stück.

"Wo hast du eigentlich so hervorragend tanzen gelernt?", fragte er mich und ich musste lachen. "Meine Mutter hat uns, als wir klein waren, solche Dinge regelrecht rein geprügelt." "Immerhin bist du jetzt unglaublich gut", sagte er und zog mich ein Stück enger an sich. Alle anderen Paare im Raum waren mir vollkommen egal und ich hatte nur Augen für Lucius. Auf einem solchen Ball hatte ich ihn das erste Mal vor zwei Monaten kennen gelernt und jetzt war ich wieder auf einem mit ihm, und wir waren so gut wie verlobt, zumindest kam es jedem so vor, und mir irgendwie auch. Ich war hin und weg von Lucius und da ich das einzige Mädchen war, das er auch nur im entferntesten beachtete, musste ich ihm doch wohl auch etwas bedeuten.

Der Tanz ging langsam zu Ende und ich war so fasziniert von Lucius, dass ich schon gar nicht aufhören konnte, ihn anzusehen.

"Du bist wunderschön", hauchte er und war gerade dabei mich endlich zu küssen, als er plötzlich schmerzvoll seinen linken Unterarm hielt. "Alles in Ordnung?", fragte ich besorgt nach und er schien verwirrt. "Alles bestens, ich muss nur kurz weg", sagte er und lief durch die Menge.

Bellatrix

22.12.1812

Ich war nervöser, als ich es eigentlich gewesen wäre, aber die Ehre zu haben, den Dunklen Lord zu treffen, war einfach unglaublich.

"Willst du einen Feuerwhiskey zur Beruhigung?", fragte mich Rodolphus, der mich beobachtete und ich schüttelte den Kopf. "Ich will meine Sinne alle benutzen können und nicht benebelt sein." "Gute Entscheidung, aber er wird dich sowieso lieben. Du bist einfach zu gut", sagte er und ich lächelte kurz. "Sie einfach dorthin." Ich schaute in die Richtung, die mir Rodolphus zeigte, und bemerkte erstaunt, wie Clarissa weinend durch die Menge rannte, was mich tatsächlich von meinen Gedanken ablenkte. "Was ist denn hier wieder nur los?", fragte ich und schaute ihr verwundert nach, wie sie sich einen Weg nach außen suchte. Ich war noch nie die mitfühlende Schwester gewesen, weswegen ich einfach hoffte, dass Zissy das gesehen haben könnte und sich schon um sie kümmern würde.

"Er ist da", murmelte Rodolphus plötzlich neben mir und ich schaute ihn mit großen Augen an.

"Wo?" "Komm mit, er will nicht zu großes Aufsehen erregen." Er nahm meine Hand und zog mich durch die tanzenden Paare, aus dem Salon raus, in einen Flur und weiter in ein Zimmer, wo ich dann erschrocken stehen blieb, als ich den Lord zum ersten Mal sah. Rodolphus verneigte sich vor ihm und ich war einfach zu fasziniert von ihm, um mich zu bewegen. Er war nicht mehr der jüngste, aber er hatte dennoch etwas wunderschönes an sich, etwas zu perfektes.

"Mein Herr, es freut mich euch hier zu sehen" sagte Rodolphus ehrfürchtig und der Lord wandte seinen Blick von mir ab und schaute zu ihm. "Willst du uns nicht vorstellen?" "Aber natürlich. Herr das ist die reizende Bellatrix Black." "Eine Black also", sagte er und musterte mich genau, was mein Herz noch schneller schlagen ließ.

"Es ist mir eine Ehre Sie einmal persönlich sehen zu dürfen", sagte ich voller Achtung und musste mich bemühen damit aufzuhören, ihn die ganze Zeit anzustarren. "Bellatrix, ist die klügste und beste Hexe, die ich in meinem ganzen Leben jemals treffen durfte", sagte Rodolphus nun und ich wusste, dass ich ihm dafür meinen größten Dank schuldete. "Ist das so?", sagte der Lord und trat einen Schritt auf mich zu. "Ich will mich nicht selbst Loben, aber ich bin verdammt gut. Wahrscheinlich die beste Hexe, die sie jemals treffen werden", sagte ich und er lächelte. "Das würde ich doch gerne selbst sehen. Lestranger, du sagtest der junge Malfoy sei auch hier?" "Ja, Herr", sagte Rodolphus und nur eine Minute nachdem er es gesagt hatte, erschien Lucius schwer atmend an der Türe.

"Mein Herr, Ihr habt nach mir gerufen?" "Lucius, ich bin erfreut dich zu sehen. Du hast sicherlich schon

Bekanntschaft mir der reizenden Bellatrix machen dürfen?" "Ja", sagte Lucius und schien nicht recht zu wissen, was los war, was ich im übrigen auch nicht wusste. "Dann hättest du sicher nichts dagegen, uns zu zeigen, wer von euch beiden besser im duellieren ist." Ich schaute erschrocken, genauso wie Lucius, und Rodolphus räusperte sich kurz. "Ein Duell würde hier drinnen viel Aufsehen erregen, mein Herr." "Glaubst du das wüsstest ich nicht? Das Duell findet auch draußen statt, aber ich will wissen, ob die reizende Miss Black so gut ist, wie du sagst, oder sie einfach nur besser ist, als du, Lestrangle."

Ich sah wie Rodolphus kurz zerknirscht wirkte und musste mir darüber ein Grinsen verkneifen. Wir liefen durch den Hinterausgang nach draußen, in den parkgroßen Garten, und ich stellte mich einige Meter von Lucius entfernt auf. "Bereit?", fragte er mich und richtete seinen Zauberstab auf mich. Ich nickte und tat es ihm gleich.

"Stupor", schrie ich, noch bevor er den Mund aufmachen konnte, und schon flog er im hohen Bogen nach hinten.

Mühsam rappelte er sich auf und schaute mich sauer an. "Crucio", schrie er, doch ich blockte seinen Fluch ab und lächelte gefährlich.

"Ist das alles, was du kannst?" "Sicher nicht", sagte er finster und wir schossen gleichzeitig unsere Sprüche los. Sie trafen sich in der Mitte, doch meiner war stärker und die Verbindung, die kurz aufgebaut wurde, durchbrach und er flog wieder nach hinten.

"Das reicht", sagte der Lord und Lucius kam verschwitzt und mit einem dreckigen Umhang zu uns.

"Ich bin beeindruckt. Entweder bist du wirklich sehr talentiert oder ich habe nur sehr unfähiges Gefolge, aber selbst dann müsste ich dich aufnehmen", sagte er und ich lächelte zufrieden. "Ich danke Ihnen", sagte ich und er lächelte kurz. "Rodolphus nimm sie zur nächsten Besprechung mit, dann sehen wir ja, wie es weitergehen wird." "Natürlich mein Herr."

Er apparierte weg und ich schaute glücklich zu den zwei. "Danke." "Immer wieder gerne", sagte Rodolphus, während Lucius sich den Dreck entfernte und mürrisch schaute. "Ich gehe nach Narzissa suchen."

"Du hast deinen Traum endlich erfüllt", sagte Rodolphus zu mir und ich schaute zu meinem linken Unterarm. "Fast."

Die Flucht

Huhu :)

ich hoffe das Chap gefällt euch und Kommiss sind erwünscht xx

Chelsea Smile- BMTH

@hela: Natürlich bekommst du sofort eine Antwort darauf :) Viel Spaß beim Lesen.

@Luna: Danke :)

Clary

22.12.1812

Bälle lagen mir noch nie sonderlich am Herzen, aber ich wollte versuchen, das Beste daraus zu machen und suchte vergeblich nach dem Rest meiner Familie, den ich schon bei der Ankunft verloren hatte. Es war ungewohnt, in diesem Haus so frei herumzulaufen, denn es erinnerte mich einfach zu sehr an die damaligen Zeiten, in denen noch alles perfekt war.

"Wo sind denn die anderen Chaoten?" Ich drehte mich lächelnd zu Regulus um und schloss ihn in meine Arme. "Die sind mir alle entwischt", lachte ich zur Antwort und er musterte mich von oben bis unten. "Du siehst heute noch schöner aus als sonst." "Du Schmeichler", sagte ich grinsend und hakte mich bei ihm ein.

"Schaffe ich es, dich zu einem Tanz zu überreden?", fragte er mich, als wir in den großen Tanzsaal kamen.

"Eigentlich nicht, aber weil dort Rabastan steht und am Ende mit mir reden will, tanze ich mit dir", sagte ich und wandte schnell meinen Blick von Rabastan ab, bevor er mich noch bemerken würde, da er gerade noch lebhaft mit einem Gast sprach.

"Die Art und Weise, wie du mir zusagst, ist zwar nicht wunderbar, aber na gut", lachte Regulus, zog mich zwischen die tanzende Menge und legte seinen Arm an meine Hüfte. Mir fiel auf, dass ich noch nie mit meinem Cousin getanzt hatte und dass es was ganz Neues war.

"Das ist seltsam", lachte ich und schaute Regulus in seine hellengrauen Augen. "Finde ich nicht", sagte er dazu und wandte seinen Blick nicht von mir ab. "Wieso? Wir haben noch nie so etwas in der Art gemacht", sagte ich und er drehte mich um meine eigene Achse.

"Na und", sagte er lachend und ich zuckte mit den Schultern und versuchte, auch so gelassen darüber zu denken wie er, es war ja schließlich nur ein Tanz. "Darf ich erwähnen, dass Lestrage uns beobachtet und nicht erfreut dabei wirkt", sagte Regulus nach einigen Sekunden. "Dann soll er ruhig dabei zuschauen, wie glücklich ich mit dir tanze", sagte ich und zwang mich, nicht in Rabastans Richtung zu blicken.

Als die Musik aufhörte zu spielen, zog ich Regulus mit mir zur anderen Seite des Saals und hoffte, somit allen nervigen Menschen entkommen zu sein.

"Habt ihr Sirius gesehen?", fragte uns Andromeda und wirkte wütend. "Nein", sagten wir gleichzeitig und ich schaute sie besorgt an. "Alles in Ordnung bei dir?" "Alles bestens", sagte sie zerknirscht und rannte weiter durch die Menge. "Der erste Streit in ihrer glücklichen Beziehung", lachte Regulus darüber und ich musste ebenfalls grinsen.

"Das wird die Hochzeit des Jahres", lachte ich und bemerkte zu spät, dass Rabastan auf uns zukam. "Bilde ich es mir nur ein oder gehst du mir mit Absicht auf meinem eigenen Ball aus dem Weg?" "Ich glaube, da

bildest du dir ganz eindeutig etwas ein", sagte ich und lächelte ihn sogar an. Er schmunzelte über meine Antwort kurz spöttisch und wandte sich dann an Regulus: "Sie ist eine nette Tänzerin, nicht wahr?" "Die Beste, die ich je hatte", sagte Regulus und schaute ihn abwertend an. Regulus hatte nie etwas gegen die Lestranges, aber er war schon immer irgendwie neidisch auf mein gutes Verhältnis zu Rabastan gewesen, besonders da ich ihn als Kind deswegen oft links liegen gelassen hatte, worauf ich nicht stolz war.

"Du schuldest mir auf jeden Fall noch einen", sagte Rabastan nun wieder an mich gewandt und ich seufzte schwer. "Ich schulde dir nichts." "Doch, denn das ist mein Ball", sagte er spöttisch und ich schaute ihn böse an, was ihn natürlich nicht interessierte.

"Na gut", sagte ich zerknirscht und er lächelte triumphierend. Ich blickte Regulus entschuldigend an, ließ mich von Rabastan auf die Tanzfläche ziehen und gestand mir nur ungern ein, dass ich es schön fand, so eng bei ihm zu sein.

"Endlich habe ich meinen Tanz bekommen", sagte er und ich lächelte ihn spöttisch an. "Wenn ich nicht gewusst hätte, dass du mich den ganzen Abend nervst, hättest du noch länger warten müssen." "Wieso das denn?", fragte er und zog mich noch enger an sich. "Weil du dich wie ein Idiot benimmst." "Ich mache doch überhaupt nichts", lachte er und ich schüttelte den Kopf. "Doch, du bist halt einfach ein Idiot." "Deine Logik, Clary", sagte er amüsiert und wandte seinen Blick keine Sekunde von mir ab.

"Ich wollte dir etwas mitteilen", sagte er nach einer Weile, in der wir uns angeschwiegen hatten. "Was denn?", fragte ich nach und er lächelte traurig. "Wir ziehen wieder weg." Ich war davon so überrascht, dass ich stehenblieb, doch Rabastan führte mich weiter, damit wir nicht alle Tanzenden aufhielten.

"Aber... wieso?", fragte ich und wollte mir am liebsten nicht anmerken lassen, wie schlimm ich das fand, aber schaffte es wohl nicht.

"Geschäftliche Dinge, was soll man machen?", sagte er und ich wusste nicht, was ich sagen oder machen sollte. "Vielleicht ist es ja besser so, du hast selbst gesagt, dass es zwischen uns nie wieder so werden wird wie damals", murmelte er und das Lied hörte auf. "Es war mir eine Freude, wenigstens einmal mit dir tanzen zu dürfen", sagte er noch und küsste meine Hand, als er auch schon ging.

Andromeda

22.12.1812

Für mich war der Ball, wie erwartet, die reinste Folter. Nachdem meine Mutter genug Zeit damit verbracht hatte, Zissy und Lucius zu beobachten, kam sie natürlich auf mich zu, um über meine ach so tolle Hochzeit zu reden. "Wir müssen nach Weihnachten dringend ein Kleid kaufen gehen. Wir haben das schon viel zu lange aufgeschoben, ich meine, in drei Wochen ist es schon so weit, und am Ende musst du noch in Fetzen heiraten, das wäre natürlich skandalös", sagte sie und ich schaute sie nur genervt an, was sie kein wenig störte.

"Und wir sind jetzt schon auf der Suche nach einem angemessenen Haus für euch beide. Es sollte in der Nähe sein und da euer beider Erben groß genug sind, müsst ihr wahrscheinlich niemals arbeiten, aber Walburga denkt ja schon daran, dass Sirius im Ministerium anfangen könnte. Er hat Potenzial, aber er ist ja so faul..." "Es interessiert mich nicht", sagte ich lautstark und sie sah mich entsetzt an. "So redest du sicher nicht mit mir!" "Und wie ich das mache. Ich gehe jetzt nach meinem Verlobten suchen." Mit diesen Worten drehte ich mich um und lief suchend durch die Menge. Ich würde das endgültig nicht mehr aushalten. Es war der perfekte Zeitpunkt für eine Flucht und ich musste dafür nur noch Sirius finden.

Ich fragte mich überall durch, doch niemand schien eine genau Ahnung zu haben, wo er nur sein könnte. Schließlich fand ich ihn dann aber doch und zwar, wie zu erwarten, im Besenschrank mit irgendeiner blonden Tuse.

"Was ist so wichtig, dass du mich hierbei störst?", fragte er genervt, als ich ihn grob mit mir aus dem Haus,

in den Vorgarten zog.

"Wir fliehen und zwar jetzt." "Wieso denn jetzt?", fragte er verwirrt. "Weil ich es nicht mehr aushalte und bald die Planungen so stressig werden, dass es auffallen wird, wenn wir fehlen. Jetzt oder nie, denn nun sind alle für ein Paar Stunden zu sehr abgelenkt", sagte ich gereizt und er nickte verstehend. "Na dann los."

Er nahm meinen Arm und apparierte mit mir zu mir.

Ich rannte hoch in mein Zimmer und packte alles Nötige in eine Tasche hinein und dasselbe taten wir dann auch bei Sirius.

"Wohin hast du vor zu gehen?" "Zu meinem Freund", sagte ich lächelnd und er sah mich erstaunt an, natürlich hätte er nie gedacht, dass ich mal eine Beziehung hätte.

"Wohin gehst du?", fragte ich nach und er lächelte breit. "Es gibt da jemanden, zu dem ich immer gehen kann."

"Hoffentlich geht für uns zwei alles gut aus", murmelte ich warf einen letzten Blick auf unsere Häuser. "Das wird schon. Irgendwann werden sie uns dafür schon nicht mehr hassen", lachte Sirius. "Ich nehme mal an, wir müssen jetzt Lebewohl sagen?" "Sicher nicht für lange, kleine Cousine", antwortete er und nahm mich in die Arme ehe er disapparierte. Ich seufzte schwer und tat es ihm gleich.

Schon wieder alleine

Aloha :) Ich hoffe euch gefällt das kurze Chap xx

Brand New- Guernica

Narzissa

24.12.1812

Wie ein Leben sich in zwei Tagen so sehr ändern konnte, war mir unbegreiflich. Alles hatte sich geändert und nichts würde jemals wieder wie zuvor werden, da war ich mir ganz sicher.

Andromeda war weg. Sie war ohne ein einziges Wort zu sagen gegangen und mit ihr Sirius. Ich hätte ahnen müssen, dass es seltsam war, dass sie die Hochzeit so einfach hingenommen hatte, aber jetzt war es zu spät und ich hatte einer meiner Schwestern verloren und das vielleicht für immer. Zu Sirius hatte ich nie wirklich ein gutes Verhältnis, aber das er auch weg war, war komisch.

Das, was mich aber wahrscheinlich am meisten fertig machte, war der Brief, den ich gestern Abend erhalten hatte. Dieser Brief war wie ein Schlag ins Gesicht, denn Lucius war aus der Stadt abgereist und wusste nicht, wann er wiederkommen würde. Die Lestranges würden ihm in ein paar Tagen folgen und mein Herz war gebrochen.

Ich hatte ihm mein Herz in den letzten Wochen geschenkt und jetzt war er weg und mein Herz schmerzte so sehr wie noch nie zuvor.

Das Schlimme daran war wohl, dass ich mit niemandem über mein Leid reden konnte. Bellatrix verkroch sich nur in ihrem Zimmer und war sehr launisch, Clary wirkte selber niedergeschlagen und meine Mutter war eine tickende Zeitbombe, die kurz davor war, einen Nervenzusammenbruch wegen jeder Kleinigkeit zu kriegen, immerhin war ihr Kind abgehauen, die Hochzeit abgesagt, ihre Hoffnungen auf baldige Verlobungen bei uns durch den Umzug zerstört worden und alles, worauf sie sich gefreut hatte, war weg.

Dieses Weihnachten war mit Abstand das schlimmste überhaupt. Meine ganze Familie benahm sich, als wäre jemand gestorben, und selbst ich konnte mich auf nichts mehr freuen. Für mich war eine Welt zusammengebrochen.

"Narzissa, wir haben etwas beschlossen", sagte meine Mutter, als der Abend anbrach. "Was denn?", fragte ich traurig und war schon wieder den Tränen nahe. "Du wirst für ein paar Wochen zu deiner Tante nach London ziehen." "Zu meiner Tante?", fragte ich verwirrt nach. "Du weißt schon, meine Cousine und ihr Mann wohnen dort und wir sind uns einig, dass es dir gut tun würde, ein wenig Abstand von allem zu bekommen", sagte meine Mutter mitfühlend und ich nickte. "Warum nicht." Vielleicht würde es mich wirklich von allem ablenken, auch wenn ich dann Clary alleine lassen müsste.

Clary

25.12.1812

Ich wusste nicht, was in mir drinnen vorgehen sollte. Ich hatte eine Schwester verloren und jetzt verlor ich auch noch Rabastan - wieder. Alles war das reinste Chaos geworden und ich wünschte mir so sehr für Narzissa da zu sein, die wohl am meisten litt, doch ich konnte es nicht, denn ich war einfach zu betäubt. Sollte ich nicht froh sein, dass er geht? Ich hasste es, wenn er da war und doch vermisste ich ihn, wenn er es nicht war. Diese Gedanken, zusammen mit der Ungewissheit, wo Dromeda wohl gerade war, machten mich

wahnsinnig.

"Clary." Ich drehte mich überrascht zu Rabastan um, als ich seine Stimme vernahm. Ich saß gerade draußen bei meinem Baum und wollte meiner Familienhöhle einfach nur irgendwie entkommen und im Grunde war er nicht gerade derjenige, den ich um mich haben wollte, besonders nicht mit dem Wissen, dass es das letzte Mal sein könnte. "Rabastan", sagte ich und er lächelte leicht. "Ich wollte mich noch einmal richtig von dir verabschieden und dann wollte ich dir noch mein Bedauern wegen deiner Schwester mitteilen", sagte er und ich atmete tief durch. "Danke." "Du wirst mir fehlen", hauchte er und strich mir eine Strähne hinters Ohr. Ich zwang mich, mein Lächeln aufrecht zu erhalten und nicht noch in Tränen auszubrechen, aber war kurz davor, zu scheitern, denn erneut ließ er mich alleine und auch wenn die Situation und unser Verhältnis komplett verschieden war zu damals, so zerbrach es mir das Herz.

"Das ist dann unser letzter Abschied?", fragte ich nach und er lächelte spöttisch. "Ich werde schon dafür sorgen, dass es sicher nicht so sein wird." Er beugte sich zu mir runter und legte sein Lippen leicht auf meine. Normalerweise würde ich ihn von mir drücken, aber das hätte ich in dieser Situation nur bereut. Er lächelte leicht und drehte sich dann um. Er hatte mich wieder alleine gelassen.

Geburtstag

*Tut mir leid für das lange warten und ab jetzt wird es wohl immer länger dauern :/
Danke für eure Kommiss :**

Andromeda

28.12.1812

Es war schmerzhaft von meiner Familie getrennt zu sein, aber ich musste es ertragen. Nur so würde ich glücklich sein können und das war ich auch, irgendwie. Ted hatte tatsächlich ein schönes Haus im Norden gefunden, welches an den Klippen lag und es war wunderschön hier. Unsere Muggelnachbarn waren freundlich und wir hatten sogar Zauberer Nachbarn, die Lovegoods, Weasleys und Diggorys. Die Weasleys hatten zwei Kinder. Sie waren sehr nett und herzlich. Die Lovegoods waren eigen, aber freundlich, und von den Diggorys bekamen wir nie viel mit.

"Was schöneres hätte uns nicht passieren können", sagte Ted, als wir am Abend zusammen auf der Couch saßen und kuschelten. "Es ist perfekt", murmelte ich. "Hier ist der geeignete Ort für eine Familie", sagte er und ich nickte zustimmend. "Irgendwann wird unser Leben nicht mehr von der Angst geplagt sein, dass meine Familie uns finden wird", lachte ich und er küsste meinen Hals. "Sie werden es irgendwann akzeptieren können."

Bellatrix

28.12.1812

Es war nicht der Richtige Moment um sie alle zu verlassen, aber ich musste jetzt gehen. Jetzt würden sie es noch verkraften können. Jetzt waren sie eh angeschlagen.

Ich war nun einmal eine selbstsüchtige Person und ich würde mir nicht meine Zukunft verbauen, nur weil Andromeda gerade Lust hatte abzuhauen und alle so angepisst waren, weil die Lestranges weg zogen. Ich musste auch einmal an mich denken und nur so würde ich eine Todesserin werden können.

Es fiel mir schwer mein Zimmer zu verlassen, welches nun auch ohne mich so leer und verlassen wirkte. Keine Spur mehr war zu erkennen, dass hier mal zwei Schwestern gewohnt hatten, mal zusammen hier drinnen spielten und Geistergeschichten sich gegenseitig erzählten. Es war ein verlassener Raum und ich würde eine große Lücke in dem Haus zurück lassen, aber ich musste es nun einmal machen.

Ich hinterließ keinen Zettel, sondern ein einfaches Buch, eines über die Dunklen Künste und das würde wohl als Aussage reichen. Ich seufzte schwer und wusste nicht, ob ich jemals wieder zurück kommen würde. Ich wollte meine Familie wiedersehen, aber wann würde es wohl soweit sein und würden sie mir verzeihen können?

Ich nahm meinen letzten Mut zusammen und disapparierte.

Ich kam vor dem Anwesen der Lestranges raus und ging in das Haus, ohne zu klopfen oder ähnlichem. Rodolphus wartete schon in der Eingangshalle auf mich und sah mich seltsam traurig an. "Du wirst sie vermissen." "Ja", sagte ich und konnte es mir selber kaum eingestehen, aber ich würde sie vermissen.

Clary

31.12.1812

Wenn es ging, dann wachte ich wohl noch früher als sonst auf. Heute war nicht nur Silvester, sondern auch Regulus 17. Geburtstag, also etwas ziemlich besonderes. Ich wollte an diesem Tag nicht an meine beiden Schwestern denken, die einfach abgehauen waren und ich wollt auch nicht an Rabastan denken, der ebenfalls nun weg war. Ich wollte heute nur an Regulus denken und hoffte, dass meine Familie da mitmachen würde. Meine Mutter hatte nämlich nach Bellas verschwinden einen endgültigen Nervenzusammenbruch bekommen und lag bis gestern einfach nur weinend in ihrem Bett. Ich hoffte deshalb sehr, dass sich das geändert hatte und sie sich zusammen reißen würde.

Ich machte mich fertig und verließ perfekt zum Sonnenaufgang das Haus und lief eilig zu dem Haus meiner Tante und meines Onkels rüber. Es war mir egal, dass es unhöflich wäre ohne zu klopfen reinzugehen, es war schließlich meine Familie. Also lief ich in das Haus, welches ähnlich wie unseres aufgebaut war und begab mich ein Stockwerk höher und in Regulus Zimmer hinein. Er lag schlafend in seinem Bett und sah so friedlich dabei aus, was aber nicht mehr lange halten würde, denn ich sprang auf ihn drauf (überhaupt nicht Lady haft) Und rief. "Alles Gute zum Geburtstag." Er war in den ersten Sekunden völlig überrascht, aber fasste sich schnell wieder und grinste mich breit an. "Du bist wahnsinnig", lachte er und drückte mich auf die Matratze, was mich nur noch mehr zum Lachen brachte, als die Türe aufging.

"Clarissa", sagte meine Tante tadelnd und trug ihren Morgenrock. "Du hast mich zu Tode erschrocken." Ich setzte mich lächelnd hin und meine Tante sah von mir zu Regulus und wieder zurück, was sie lächelnd bemerkte. "Tut mir leid", murmelte ich. "Es ist dennoch schön dich zu sehen", sagte sie und lief nun zu uns um ihren Sohn in die Arme zu nehmen. "Mein kleiner Sonnenschein", sagte sie glücklich und drohte Regulus zu zerquetschen, was mich nur wieder zum lachen brachte.

"Kommt doch beide runter und es gibt ein schönes Frühstück", sagte sie fröhlich und verließ das Zimmer. "Das meine Mum dich nicht umgebracht hat ist gerade ein Wunder", sagte Regulus und ich zuckte mit den Schultern. "Sie liebt mich halt." "Wer liebt dich denn nicht?", fragte er amüsiert und zog mich mit sich aus dem Bett.

Ich frühstückte mir den anderen und entführte Regulus dann nach draußen. Wahrscheinlich vermisste meine Mum mich schon schrecklich, aber das war mir egal, denn heute war Regulus' Tag. "Ich habe ein Geschenk für dich", sagte ich schließlich, als wir vor unserem Standard Baum hielten.

"Wie oft denn noch? Ich will keine Geschenke von dir." "Nur höre ich nie auf dich", sagte ich spöttisch und er schüttelte den Kopf und verstrubbelte mir meine Haare. Ich reichte ihm ein kleines Päckchen und er öffnete es seufzend. "Du bist verrückt", murmelte er und ich lachte, denn darin befand sich eine goldene Münze. "Auf ihr steht der Name der Person, die einem am meisten etwas bedeutet", erklärte ich ihm und er sah sie verwundert an. "Welcher Name steht denn darauf?" Er schien verlegen zu werden, was mich nur noch neugieriger machte. "CLARISSA", schrie meine Mutter zornig und ich zuckte zusammen. "Wo warst du? Weißt du eigentlich, was für eine Angst ich hatte?" "Ich war bei Regulus", sagte ich amüsiert und sie versuchte sich zu beruhigen. "Regulus... alles gute zum Geburtstag", sagte sie nun leiser und umarmte ihren Neffen.

Es war eine seltsame Familienfeier heute und das Fehlen von drei Menschen war spürbar, aber wir versuchten alle das beste daraus zu machen, was uns auch irgendwie gelang.